

μπὸ

General  Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Redaktionsleitung: Dr. Paul Zwick. Verantwortlich für Politik: Rudolf
Kriegelstein; für Kultur und Wissenschaft: Adolf Pöddinghaus; für
Sport: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans
Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian
Weinberg; für Literatur: Fritz Schmidt; für Musik: Fritz Schmidt.
Verlag: Verlag der „Börse“, Leipzig. Erscheinungstermin: 16-17 Uhr
(außer Samstags) — Druck u. Verlag: Buchverlag Insel und General-Anzeiger,
Leipzig. Preis: 30 Pfennig. Abonnement: jährlich in 36 Nummern: Dänisch 553,-
und Überseebeilage 340,- nur unterjährige Einblendungen übernimmt die
Redaktion keine Haftung. Zur Sendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt
ist. Fernsprech-Anschlüsse: Sammelnummer 675 51 — Telephonnummern 178

Gangbare Wege zur Milderung der Arbeitslosigkeit

Bochum, 3. März.

Wirtschaftspartei verlagst Preußen

Berlin, 3. März.

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat Klage beim Staatsgerichtshof gegen die preussische Staatsregierung eingereicht wegen Verletzung reichsrechtlicher Vorschriften in infolge unzulänglicher Entlastung der Realsteuern und nicht ausreichender Abgeltung des Hypothekenzinsmehr als ab 1. Januar 1932 durch Ermäßigung der Grund- bzw. Hauszinssteuer.

Berlin, 3. März.

Da auch die heutigen Verhandlungen zwischen dem Kanzler und den Vertretern der Sozialdemokratie ohne Ergebnis verlaufen sind, kommt man nicht um die Feststellung herum, daß die parlamentarische Lage von ihrer Verschärfung in den letzten Tagen nichts eingebüßt hat. Die Verhandlungen sind zwar nur vertagt, und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat auch in der Dienstagabendbesitzung ihre Unterhändler zu neuen Verhandlungen mit dem Kabinett ermächtigt, aber es ist nicht zu verkennen, daß sich sowohl die sozialdemokratische Fraktion wie auch das Kabinett gegenwärtig in einer schwierigen Lage befinden. Bereits geklärt konnten wir feststellen, daß sich innerhalb der Sozialdemokratie Widerstände gegen den Wehrhaushalt mit Rücksicht auf den kommunistischen Zuwachs bei den Braunschweiger Wahlen bemerkbar gemacht haben. Auch während der Dienstagbesprechungen hat sich die Linkströmung in der Sozialdemokratie weiter bemerkbar gemacht. Man will die Bewilligung des Panzerkreuzerats nicht auf sich nehmen, weil man hierin einen guten kommunistischen Propagandaboss erblickt. Der Kanzler hingegen und das Gesamtkabinett sind gewillt, die Panzerkreuzeratte auf jeden Fall durchzubringen, und machen diesen Teil des Wehrhaushalts zur *conditio sine qua non*, zur unabänderlichen Bedingung. In parlamentarischen Kreisen ging sogar heute das Gerücht um, daß Dr. Brüning eher als einen Rücktritt denke, als daß er sich Zugeständnisse in der Panzerkreuzerfrage abringen lassen werde. Aber man darf auch diese Wandelballensprüche zum mindesten als verfrüht bezeichnen. Die Dinge sind noch in Fluss. Man glaubt, daß eine Einigung zwischen dem Kabinett und der Sozialdemokratie immer noch möglich ist. Die Sozialdemokraten zielen darauf ab, ihre eventuelle Zustimmung zum Wehretat durch Zugeständnisse auf sozial-

belagen im einzelnen: Einföhrung der Lohnsteuer, weiterer Preisabbau, keine weiteren Agrarzölle, Erhaltung der Arbeitslosenversicherung mit geänderter Leistungsfähigkeit, ausreichende Finanzierung einer antinflationskürzigen und Aufrechterhaltung des Schlichtungswelens, Arbeitszeiterhöhung auf 40 Stunden wöchentlich, erhöhte Zuschüsse des Reiches an die Gemeinden für die Wohlfahrtskassen, Erhöhung der Aufstufungssteuer auf 20 Prozent und eine Erhöhung des jetzt 10 Prozent betragenden Einkommensteuereinzugs auf 10 Prozent.

Berlin, 3. März.

Berlin, 3. März.

Bereits in der kommenden Woche wird das Kabinett zu den Vorfällen Stellung nehmen, die dem Reichsarbeitminister Dr. Siegelwald in den letzten Tagen zur Sanierung der Knappschaftsversicherung ausgearbeitet hat. Es verläuft, daß die Sanierung ohne Kürzung der Leistungen durch Einsparungen vorgenommen werden soll, und zwar dort, wo Ueberschneidungen mit der Angestellten- und Invalidenversicherung in Erscheinung treten. Minister Dr. Siegelwald hatte bereits im Haushaltsausschuß des Reichstages darauf hingewiesen, daß bei der Knappschaftsversicherung im laufenden Jahre 210 Millionen Reichsmark Ausgaben nur 110 Millionen Reichsmark Einnahmen gegenüberständen. Während früher die Knappschaftsversicherung aus Grund der lex Brüning Ueberweisungen aus der Lohnsteuer

Berlin, 3. März

Im Stereauschuß des Reichstages erklärte Reichsfinanzminister Dr. Dietrich alle Anträge der Kommunisten auf erneute Belastung der Vermögen und Einkommen aller Art für unannehmbar, ebenso die Anträge der Sozialdemokraten auf eine erneute Erhöhung der ohnehin schon größtenteils weggelassenen Lantieme, auf Erhöhung des Zinsfußes zur Besteuerung der Einkommen über 8000 RM., endlich die Veranziehung der angeblichen Spekulationsgewinne und die Ausdehnung der Besteuerung nach dem Verbrauch. Diese Anträge stunden im scharfsten Wider-

erhielt, ist die Ueberweisung infolge des Rückganges des Steuerertrages vollständig erloschen und somit der Fehlbetrag um so schneller angefüllt. Da außerdem die Rentnerzahl wächst und die Beiträge durch die vielen Entlassungen im Vergabedauernden im Falle sind, so hat sich die Tatsache ergeben, daß heute bereits 600 000 Versicherte in der Knappschaft ungefähr 250 000 Invaliden unterhalten müssen. Nachdem die Knappschaft selbst bereits 15 Millionen ihres Fehlbetrages aus eigener Kraft abgedeckt hat, muß nunmehr mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß vom Reiche eine Lösung angewiesen wird, wie der verbleibende Fehlbetrag von 85 Millionen abgedeckt werden kann. Wiederholt ist von Seiten der Arbeitgeberverbände darauf hingewiesen worden, daß ein Abba-

Man kann den Weltwirtschaftskörper in seinem gegenwärtigen Zustand mit einem kranken menschlichen Körper vergleichen, an dem die ersten schmerzhaften Zeichen der Genese zu beobachten sind. In solchem Zustand können jedoch noch Organe von Krankheitserscheinungen ergriffen werden, die bisher gesund erschienen. Nun soll nicht verkannt werden, daß der Genese der Weltwirtschaft diesmal in ganz besonderem Maße Hemmungen entgegenstehen als nach früheren Krisen. Der Allgemeinzustand des Patienten ist durch die Kriegsfolgen nicht so, daß er dem Gesundungsfortschritt förderlich sein kann. Kriegsauftrag und Kriegsschuldeneinzahlungen führen immer wieder den normalen Ablauf des Bluterneuerungsprozesses und wirken dadurch hemmend auf den Vorgang der Gesundung. Immerhin: auch in Deutschland sind trotz alledem feine Zeichen der Gesundung zu beobachten. Es läßt sich sagen, daß zum mindesten der rapide Niedergang des allgemeinen Wirtschaftslebens im zweiten Halbjahr 1930 einem Zustand Platz gemacht hat, der entweder Stillstand, stark verlangsamten Niedergang oder auf einzelnen Gebieten sogar leisen Aufstieg bedeutet. Findet man die richtige psychologische Einstellung zu der demächtigsten Wirtschaftsentwicklung, so kann man ruhig, ohne zu verzweifeln, die Möglichkeit einer langsame Gesundung in Rechnung stellen.

Auf der anderen Seite erscheint es allerdings auch notwendig, die Hemmnisse zu beobachten, die einem allgemeinen Aufstieg vorläufig noch im Wege stehen. Dem Ziel einer fähbareren Selbstkostenienkung haben wir uns bisher nur auf geringen Teilgebieten nähern können. Der Produktionsfaktor Kapital ist derartig knapp, daß an eine Kreditbeschaffung zu erträglichen Zinssätzen noch nicht gedacht werden kann. Zugleich von der Lohnseite her konnten bisher die Produktionskosten gesenkt werden. Und dies war auch nur unter Opfern, die von vielen Seiten der Arbeiternerschaft gebracht werden mußten, zu erreichen. Die neue Forderung der Gruppe Arbeit-Nordwest nach einem weiteren Lohnabbau zeigt abendrein, daß diese Entmischung noch nicht abgeschlossen zu sein scheint. In dieser Verbindung muß dem Fall Duisburg-Meiderich geradezu symbolische Bedeutung beigegeben werden. Die Lohnsenkung von 20 Prozent, die der dortigen Arbeiterschaft zugemutet wurde, war in der Tat sehr beträchtlich. Daß es überhaupt zu so radikalen Abbauforderungen kommen konnte, steht mit der Schwierigkeit des Selbstkostenabbaues auf breiterer Basis im engsten Zusammenhang. Mit anderen Worten: wenn es in Deutschland gelungen wäre, die Lohnpolitik so elastisch zu gestalten, daß sie sich von vornherein der Lage in den einzelnen Wirtschaftszweigen hätte anpassen können, so hätte sich der Reaktionsdruck der Selbstkostenüberhöhung kaum mit solcher Wucht an einer Stelle auswirken können. Nachdem es aber einmal dazu gekommen ist, kann man nicht umhin, zu bedauern, daß die juristische Konstruktion unseres Tarifsystems eine Anpassung an diesen Ueberdruck verhindert, und man wird einsehen müssen, daß das zu gunsten der Arbeiterschaft aufgebaute System der Tarifverträge seinen Sinn verliert, wenn es sich, wie im vorliegenden Fall, zum Nachteil der Arbeiterschaft auswirkt. Andererseits muß aber auch die Haltung der Gewerkschaften im speziellen Fall Duisburg-Meiderich in etwa verständlich erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um das einzige Werk einer Gesellschaft handelt, sondern um den Betrieb eines Konzerns, der nach seinem Verbleiben die eingehenden Aufträge auf seine zahlreichen Werksstätten verteilen kann.

Wenn also eine derartige Auflockerung unseres
Zohnsystems das Ziel sein soll, so ist auf der anderen
Seite erneut und eindringlich davor zu warnen, eine
Ueberwindung der Arbeitslosigkeit etwa mit irgend
welchen Auslastungen oder künstlich konstruierten
Mitteln versuchen zu wollen. Alle Patentlösungen oder
Pläne, die eine Beisetzung der Arbeitslosigkeit anstre-
ben, ohne an ihre eigentlichen Ursachen heranzugehen,
gehen von vornherein fehl. Auch wenn jetzt stärker
denn je der Gedanke der Arbeitszeitkürzung
in Verbindung mit Lohnsenkung auftaucht, muß man
sich doch darüber klar sein, daß dies keine eigentliche
Beisetzung der Arbeitslosigkeit, sondern eine Um-
legung der vorhandenen Arbeit auf eine größere Zahl
von Betroffenen bedeutet. Allerdings können dadurch
beträchtliche Summen an Unterstützung gespart und
gleichzeitig eine Erleichterung für viele geschaffen wer-
den, die heute vollständig arbeitslos sind. Es wäre
daher durchaus erwünscht, wenn das System der Kurz-
arbeit in der deutschen Wirtschaft weiten Eingang fin-
den würde.

Von den verschiedenen Wegen nun, die man in
 letzter Zeit zur Durchführung der Arbeitszeiterverfö-
 rung eingeschlagen hat, verdient einer, den man in
 diesen Tagen in die Praxis umgekehrt hat, ganz be-
 sondere Beachtung. Die Magdeburgerische Zeitung
 macht davon Mitteilung, daß die Magdeburger
 Firma Hubbe-Farenholz, eine der angesehensten deut-
 schen Selmöhlen, eine Arbeitszeiterverfö-
 rung von 48 auf 40 Stunden wöchentlicher auf folgende Weise zur
 Durchführung gebracht hat: für jeden Arbeiter wird
 nach je fünf Wochen Arbeit die sechste Woche als Re-
 rienwoche eingekalkülirt. Es werden also nicht in sechs
 Wochen sechsmal 40 Arbeitsstunden geleistet, sondern
 innerhalb der sechs Wochen werden fünf Wochen voll
 zu 48 Stunden gearbeitet, und eine Woche erhält der
 Arbeiter unbezahlte Ferien. Gleichzeitig wird aber die
 Belegschaft um einmangig Prozent vermehrt. Die
 Spesen bei einer derartigen Regelung tragen natür-

50 Jahre Eisenbahnlinie
Bodum-Weimar
Eine unvollendete Eisenbahnstrecke

In diesem Jahre ist genau ein halbes Jahrhundert seit dem Entstehen der Rheinischen Eisenbahnseife von der damaligen Station Bochum-Nh. nach Weimar verfloßen. Die Direktion der vormaligen Rheinischen Eisenbahngesellschaft zu Köln, die diese Bahn schuf, beabsichtigte, die Strecke bis Hattungen auszubauen, und zwar zum Anschluß an die ebenfalls im Bau begriffene Linie nach Wülfinghausen. Durch die anfangs der 80er Jahre einsetzende Verstaatlichung der Rheinischen Eisenbahn kam die Ausführung des bereits projektierten sehr wichtigen Schienenweges von Weimar bis Hattungen leider nicht mehr zustande. Auf diese Weise kam die Stadt Bochum um die gewis senwegs zu unterschätzenden Vorteile einer direkten Eisenbahnverbindung nach Barmen, Elberfeld und darüber hinaus.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahngesellschaft errichtete in Wiemelhausen auch zugleich eine Eisenbahnstation für den Personen- und Güterverkehr. Der Bahnhof befand sich auf dem Gelände, das von der Wielen- und Mündelstraße begrenzt wird. Von der Station Wiemelhausen wurden auch die Eisenbahnwagen nach und von der ehemaligen Zeche „Friederika“ Schacht 2 behandelt, d. h. regelmäßig abgetriebsuntersucht. Dieser Schacht 2, an der Wasserstraße gelegen, diente nur der Eisensteinförderung. Der Bergbau gestaltete sich sehr reger. Täglich verkehrten von der Station Wiemelhausen geöhlene Güterzüge mit Eisenstein beladenen Wagen nach Ruhrort-Datteln und auch anderswohin. Auf dem Bahnhof Wiemelhausen waren mehrere Eisenbahnmeisterei stationiert. Als aber die Zeche „Friederika“ durch Kauf in den Besitz der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft überging, wurde auf dem Schacht die Eisensteinförderung nach und nach eingestellt. Die Schachtanlage und die sonstigen Zechegebäude wurden dem Abbruch. Das bormalige Zechengelände dient jetzt als Lagerplatz für Weizenbaumaterialien.

Es ist in der Tat aufrichtig zu beklagen, daß die Strecke von Bochum-Nord nach Bochum-Weimar nicht mehr die Bedeutung für den öffentlichen Verkehr an sich wie vor einigen Jahrzehnten, obwohl damals die ehemaligen Gemeinden Wiemelhausen und Weimaroort nur dörflichen Charakter trugen. Der Personenverkehr auf der Strecke Bochum-Weimar wurde nach der Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie Bochum-Weimar-Linden-Hattingen eingestellt. Seitdem wird die Bahn Bochum-Nord-Weimar nur noch von Güterzügen befahren. Vorübergehend trat der Personenverkehr dann im Jahre 1923, zur Zeit des Franzosen einbruchs, wieder in Erscheinung. Die Personenzüge behielten ihre Routen sogar bis und von Leche „Kalewint“ bei Dahlhausen aus. Dort war eine provisorische Haltestelle errichtet. Das Verkehren der Bo-

sonenzüge wurde allgemein begrüßt, verkörpert
auch die einseitige Eisenbahnverbindung zwischen
Kum und den Örtlichkeiten an der mittleren Ru-
tes ist kaum damit zu rechnen, daß der alte Ru-
—Weitmar über Sattingen in die Bahnhofs-Station
Sattingen—Wuppertal noch einmal verknüpft wird
selbst die Wiedereinführung des Personenverkehrs
Wohum-Nord—Weitmar—Dahlhausen wird einstweilen
ein frommer Wunsch bleiben. Wir wollen aber nicht
sicher lassen in dem Verlangen nach Verbesserung un-
serer Eisenbahnverbindungen zum Anhalt und zu
Potsdam. —SP

Strassenbahn-Arbeitsgemeinschaft

Seit längerer Zeit schon schweben Verhandlungen um dem Ziele, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen-A.G. und der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. herbeizuführen. Das Netz beider Gesellschaften überdeckt fast die gesamte Provinz. Eine Arbeitsgemeinschaft könnte nur von Vorteil sein. Beide Gesellschaften und die an ihnen beteiligten Städte vor allem für Bochum sein, das an der Westfälischen Straßenbahn mit etwa 20 Prozent und an der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn mit etwa 40 Prozent beteiligt ist. Für einzelne Strecken hat man schon Vereinbarungen getroffen, doch ist man dem Ziele, eine Arbeitsgemeinschaft für den ganzen Betrieb beider Gesellschaften zu schaffen, noch immer nicht näher gekommen. Von einer beabsichtigten Verschmelzung von der man da und dort schon wissen wollte, kann in absehbarer Zeit keine Rede sein, da nur ein Aufkauf der Westfälischen Straßenbahn durch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn in Frage kommen könnte. Das aber sind jetzt und in nächster Zeit keine Gelder auszugeben. Man wird natürlich bemüht sein, die Betriebsgemeinschaft zustande zu bringen. dahin gehen auch Bemühungen des Ruhr-Riedlungsverbandes und des Ruhr-Verkehrsverbandes Industriebezirk. Letzterer wird sich seiner Jahresversammlung am 23. März damit beschäftigen.

Gedenkfeier in Bochum-Brenschede

Eine würdige Totengedächtnisfeier veranstaltete am Sonntag die Vereine der Gemarkung Weidach. Unter großer Beteiligung der einzelnen Vereine sammelte sich nach einem kurzen Umzug eine große Volksmenge an der Gedenkstätte, woselbst nach vor-
gegangenen Lieberborträge durch den Männerverein, einen „Lieberfreund“ und einer pathenden Danksagung des Herrn Watermeier jun. Farrer & Sillma eine Gedächtnisrede hielt, die tiefen Eindruck auf die ernste Zuhörer, in deren Mittelpunkt das Spielern des Theatervereins, „Stornblume“ stand. „Ein Tag der Trauer“ stand, beschloß die Gedächtnisfeier.

† Das Drama in Weimar. Der unerwartete Tod der Eheleute G. trifft besonders schwer 83jährige Mutter und Schwiegermutter. Töten, die in Hattungen seit einem halben Jahrhundert im Witwenstande lebt. Aus einer begüterten und hochachtbaren Hattinger Familie stammend, erzieht sie in den besten Jahren den Zusammenbruch des langjährigen Geschäftes ihres Mannes, hervorgerufen durch Nichtbezahlung großer Bauarbeiten durch die tragbare. Ihr Mann ging an Gram unter, sie, eine Frau, faßte fest zu, arbeitete und schaffte Tag für Tag Nachschuß und brachte ihre vier Kinder in gute Lebensverhältnisse. Und nun muß sie einen neuen Schicksalsschlag erleben.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr im Februar. Februar fanden 10 Alarne statt, die durch 2 Groß- 8 Kleinfeuer, 2 Schwelchfeuer, 2 Blinde und 6 bösenwärtigen Alarne bezeichnet wurden. Zweimal wurde die Erste der Feuerwehr in Anspruch genommen, und zwar ein Feuerstich bei Maria.

500 Staatskommissare arbeiteten

Das nichtumstrittene Kapitel der kommunalen Selbstverwaltung

Ministerialdirektor v. Linden, der kommunale Referent im preussischen Ministerium des Inneren, nimmt zu der aktuellen Frage der Staatskommissare in dem folgenden Artikel, den wir der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen, Stellung:

Die Einföhrung von Staatskommissaren, die in den letzten Monaten in vielen Fällcn geschehen ist, hat in der breiten Oeffentlichkeit zwar ein sehr starkes Interesse, im großen und ganzen aber eine sehr ruhige Aufnahme gefunden. Von einzelnen Protesten der unmittelbaren Beteiligten abgesehen, ist die Kritik im allgemeinen nur zustimmend als abnehmend gewesen.

Sinn anders sieht es hinsichtlich der rechtmäßigen Ausübung des Preussischen Verwaltungsgerichts, fortan auch der größte Teil des Schrifttums die rechtliche Zulässigkeit der Kommisarbeitstellung bejahen, haben den letzten Woden nachhafte Staatsrechtler sich auf den abtöbenden Standpunkt gestellt: insbesondere ist ein von mir veröffentlichter Artikel über die Rechtsstellung der Staatskommisare* stark kritisiert worden.

Bei einigen dieser Kritiken habe ich den Eindruck gewonnen, als ob der Wunsch der völligen Zulässigkeit gerade d. h., als ob man die rechtliche Zulässigkeit gerade deshalb verneinen möchte, weil man die Einrichtung für unerwünscht hält. Mit einem solchen Wunsch würde ich mich sehr weitgehend in Uebereinstimmung finden, denn auch ich halte die Einsetzung von Staatskommissaren für etwas an, für sich durchaus unerwünschtes. Wenn es trotzdem soweit gekommen ist, so nur deshalb, weil es nicht anders kommen konnte.

Die Selbstverwaltung steht Selbstverantwortung voraus-
 setzend, insbesondere auch auf finanziellm Gebiet. Wie weit
 die Selbstverwaltung und die Selbständigkeit der Gemein-
 de in den Finanzen seit der Erzerbzerischen Ver-
 fassungsreform beeinträchtigt worden ist, ist bekannt. So
 sind aber die Gemeindefinanzen aufzuheben, nur eine
 eigene rein örtliche Angelegenheit der Gemeinden zu
 sein, sobald sie anfangen, Gegenstand der unmittel-
 baren Fürsorge des Staates zu werden, ist es nicht
 einer wirklichen Selbstverwaltung in dem Sinne, den
 wir bei uns in Deutschland besitz, vorbei.

Seit Jahren unterstützen wir in Preußen Gemein-
den nicht nur, wie es das immer gegeben hat und ge-
hen wird, in kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben,
sondern in immer stärker zunehmendem Maße auch
ein finanziell, und zwar fast ausschließlich auf den
Gebiet der Fürsorge, um ihnen wenigstens etwas von
der Last der Wohlfahrtserwerbslosen abzunehmen.

Im dem Augenblick aber, in dem der Staat gezwungen ist, aus öffentlichen Steuermitteln einzelne Gemeinden zu subventionieren, muß die Finanzwirtschaft jeder einzelnen Gemeinde für ihn von unmittelbarer Interesse dann werden, wenn es sich um eine staatlich Subvention handelt, nicht erst dann, wenn es sich um eine solche unvermeidlich ist, sondern auch schon dann, wenn es sich darum handelt, ob sie durch eigene Maßnahmen der Gemeinden noch vermieden werden kann.

In den letzten Monaten haben wir in etwa 50 Fällen Staatskommissare einsetzen müssen. Dabei handelt es sich in etwa der Hälfte der Fälle lediglich darum, daß die Gemeinden die ihnen auf Grund der 1. Steuerordnung obliegende gesetzliche Verpflichtung zur Einführung entweder der Biersteuer oder der Bürgersteuer nicht erfüllen. In den übrigen Fällen handelt es sich um die Einführung einer der neuen Steuern.

der einer Nachtragsumlage lediglich unter dem Gesichtspunkt, mit diesen Maßnahmen den Fehlbetrag im Haushalt entweder auszugleichen oder wenigstens zu mindern. Ein Ausgleich des Etats im Rechnungsjahr 1930 war um so wichtiger, als das Rechnungsjahr 1931 für den Haushalt der meisten Gemeinden eine ungewöhnlich schwieriger sein wird, und es daher daran ankommen mußte, die Befähigung des Jahres 1931 nicht nur durch Übernahme ungedeckter Fehlbeträge aus dem Jahre 1930 zu erhöhen und andererseits angesichts der durch die 2. Steuernotverordnung eingeführten Realsteuerebegrenzung die Erhebung ausreißender Realsteuern zurückge zu sichern, wo die bisherigen Zuschläge tatsächlich noch relativ niedrig lagen und Reserven einhielten.

*) Reichsverwaltungsblatt und Preuß. Verwaltungsblatt Bd. 52, S. 27 ff.

unvermeidlichen Wirkung, daß sie damit in kurzer Zeit in ernste Kassenschwierigkeiten geraten müßten, dann war ein Eingriff des Staates gleichbedeutend nicht zu verhindern. Denn einmal kann er die Dinge nicht einfach so laufen lassen, daß er seine sehr beschränkten Subventionsmittel durch solche Fälle aufzehren läßt, in denen die Gemeinde durch die Erdlückung möglicher neuer Einnahmen sich noch selbst helfen kann. Das ist er den Stellen schuldig, denen gegenüber er die Verwaltung der öffentlichen Steuermittel zu verantworten hat; daß ist er aber auch den Gemeinden schuldig, bei denen solche Möglichkeiten nicht bestehen und denen er die in diesen Fällen notwendige Subvention nicht würde gewähren können, wenn sie von anderen überflüssiger Weise in Anspruch genommen würde. Andererseits aber kann er es auch nicht ruhig zusehen lassen, daß eine Gemeinde, deren Kassennittel erschöpft sind, nun einfach ihre Zahlungen einstellt. Die Funktionen, die die Gemeinden auf Grund der Aufgabenteilung in Deutschland und Preußen befüllen, sind so vielfältig und für das Leben der Nation so unmittelbar wesentlich, daß

Vom Zillertal bis Löns Mühle

Vom Bauerndorf zum Großstadtbezirk — Erfreuliches und Unerfreuliches — Das schmutzige
Riemke — Ein Stadtteil, der vergessen wurde — In Notwohnungen

Dort, wo die letzten Ausläufer des Höhenrückens vom Arden zur Emigriereniederung sich lenten, am Fuße des Toppelsberges, liegt der Stadtheil Riemke und eng mit ihm verbunden die Gemarkung Froinge-Parhamelsbagen. Hier ist das Reich der Industrie. Aus dem früheren Landort ist ein Industrieviertel geworden. Von den stattlichen Bauernhöfen sind noch mehrere vorhanden, doch weicht der ländliche Charakter Schritt vor Schritt der Großstadteinwirkung. Nur nach der Grenze von Herne und Wanne-Eidel ist sich noch viel freies Gelände. Der Kern des Ortes, mit der tabulirlichen Kirche und dem Marktplatz und dem schmidenden hellklimmernden Lutherkirche als Mittelpunkt hat in den wenigen Jahren seit der Eingemeindung nach Bochum ganz städtisches Gepräge erhalten. An der Toppelsberger, Hiltroper, Arbel-, Pantaleon-, Johannes- und Eduardstraße, Am Dahlander und Am Gartenkamp sind recht gefällige Neubauten errichtet worden. Die Herne Straße zieht sich als breite Verkehrsband mitten durch den Stadtheil. Kein anderer Stadtheil, auch in Alt-Bochum nicht, weist einen so schönen Marktplatz auf wie Riemke. Mit dem Ausleben der Straßen hapert es aber an vielen Stellen. Selbst die Herne Straße hat noch viele Lücken in dem befestigten Bürgersteig. An der oberen Meesmannstraße zwischen Herne Straße und Am Gartenkamp, schafft man jetzt einen Sommerpad. Wie in allen schnell wachsenden Ortschaften treten auch in Riemke die Gegenstände oft unermittelt in Erscheinung. So sieht man an der Tröskentstraße, nahe der Herne Straße, noch Misthaufen liegen, gerade kein großstädtischer Anblick. Bei der Schule gegenüber dem Gemeindefaust ist ein Stück der Einfriedigungsmauer umgefallen, was auch nicht gerade schön aussieht. Aber im allgemeinen macht doch Riemke in seinem Kerntheil einen guten Eindruck.

Das Schmuckstück von Nienke ist der große Schöbergarten, der umfangreichste in ganz Westfalen. Nie auch noch Schnee und Eis auf den Bergen, so geht man doch schon daran, alles für die Frühjahrszeit vorzubereiten. Im Jenz, im Sommer wie im Herbst wird der prächtige Anlage gern besucht. Man sollte an der Söner Straße einige Bepflanzungen aufstellen, die dem Fremden das Aufsuchen erleichterten. Von den Schöbergärten kann der Naturfreund zum Tuppelsberg und in die liebliche Lüzeral, das eine vorzügliche Stadterweiterung vor dem Untergang gerettet hat, und zu den freundlichen Bergen wandern — viel zu wenig ist die Vorstädter bekannt, doch es auch im Norden noch reizvolle, Landschaften gibt. Bepflanzungen müßten zeigen, wie man zum Bahnhof Nienke kommen kann, der sehr versteckt liegt. Der Personenverkehr ist zwar nicht so bedeutend, desto größere Bedeutung hat der Rangierverkehr. Dieser soll noch eine Erweiterung erfahren. Fortgesetzt wird hier gebuddelt. Das Stationsgebäude ist in der letzten Zeit etwas bebagelt.

Re nicht mit Zahlungsschwierigkeiten der einzelnen Gemeinde einfach aufhören können. Nichtzahlung der Beamtengehälter, Nichtzahlung der Arbeiterlöhne, Nichtzahlung der Arbeitslosenunterstützung sind alles Dinge, die einfach nicht gedacht werden können ohne die schwerwiegenden Rückwirkungen auf unser öffentliches Leben überhaupt.

Das ist die innere Notwendigkeit für einen sachlichen Eingriff in solchen Fällen. Wir haben ihn in diesen Fällen auf die Einnahmeseite beschränkt, weil hier der Eingriff ein nur vorübergehender ist. Die Funktion des Staatskommissars hat sich in allen diesen Fällen auf einen einmaligen Beschluß beschränkt. Würden wir gewungen sein, Staatskommissare auch mit anderen Aufgaben einzusetzen, z. B. für Abhilfe auf der Ausgaben Seite, dann würde es mit einmaligen Akten nicht mehr getan sein; denn hierbei kann auch die Ausführung und die Verantwortung für die Ausführung nicht von einer anderen Stelle getragen werden als der, die den Beschluß faßt. Damit aber würde der Staatskommissar aus einer einmaligen vorübergehenden Erscheinung zu einer ständigen Einrichtung werden. Wir hätten damit die mehr oder weniger vollständige Präsenz, vor der uns die Zukunft bewahren möge, ebenso im Interesse der Gemeinden wie im Interesse des Staats.

ausgestattet worden. Weßhalb man aber Stühle nur innerhalb und nicht auch außerhalb der Sperrung aufstellt; hat, ist unerfindlich. Für Fahrstraße, die nach dem letzten Nachtrage bis morgens zum ersten Frühzuge warten müssen, hat man einen „Außenhalbsraum“ eingerichtet — aber fragt mich nur nicht wie. Das ist eher ein Stall. Allsämliche Leute werden freilich nicht „übernachten“. Die „Atthambäder“ ist immer noch vorhanden, wer von der Hofstraße Straße nach vom Dablander nach Wärmelsbagen will, muß vierzig Stufen emporklettern und auf der anderen Seite wieder der hinabsteigen. Ob je die dringenden notwendige Unterführung hergefelt wird?

★

So freundlich nun Nieme östlich der Eisenbahn-
von Ausnahmen abgesehen — ausfieht, so unfreundlich
ist es westlich der Eisenbahn. Probiere und Marmel-
bagen scheinen ganz vergessen zu werden. Die Haupt-
verkehrsstraße, die Riemler Straße, ist in schlechtem
Zustande. Bei der Mündung an der Bahn verfin-
man im Schlamm. Von der Dorstener Straße an bis
zur Eisenbahn fehlt der Bürgersteig. Man sollte be-
wenigstens an einer Seite einen Plattenbelag schaffen.
Die Bergmannstraße und die Kruppstraße bieten ein
trostloses Bild. Die Kolonie sticht unvorteilhaft von
den Kolonien in Hordel ab: man sollte etwas tun,
freundlicher zu gestalten. Man vergleiche die Krupp-
straße in Marmelbagen mit der Vertastraße in Tal-
haujen und man wird die Wünsche berechtigt finden.
Die Dorstener Straße ist an der Haltestelle bei der
Rechenbahnhoft „Hannibal“ so schlecht, daß man bei
Ein- und Aussteigen durch Schlamm waten muß.
wäre ein Kleines, hier eine Verbesserung vorzunehmen.
Wünschenswert wäre eine Verlegung der Straßenbe-
deckung — Gidel durch die Hordeler Straße, dort
dann eine Fortsetzung der alten Linie bis Hölsther-
haujen, entlang der Dorstener Straße. Mit Recht
man als Bochumer leben, wie hier auf Gideler Geh-
Bochumer Firmen sich anfeinden. Wollen wir den Ge-
schäftsverkehr mit Bochum-Mitte beleben und den Ver-
wanderung nach Wanne-Gidel begegnen, dann doch
alle die nötigen Voraussetzungen nicht außer acht
lassen.

Ganz abseits vom Orissteil, an der äußersten Gren-
ze hat an der unteren Weesmannstraße die Stadt W-
ohnungen errichtet lassen. Die Paradenhebung
den Vortag, frei zu liegen. Die Jugend hat Platz zu
Spielen. Die einstündigen Häuser, um Straßen in
Plätze gruppiert. An die 600 Menschen haben hier
Obdach gefunden. Leider sind aber die meisten Wohn-
räume nur einräumig; selbst Familien mit zwei Kin-
dern haben nur eine einzige Stube, die Wohn- und Schlaf-
zimmer und zugleich Küche ist. Wenn die Hausfrau
Bäcker haben, müssen sie die Kinder, auch bei kal-
tem Wetter, ins Freie schicken, da kein Platz in dem Raum
für sie vorhanden ist. Man hätte gewiß besser dar-
auf gethan, für Familien mit Kindern doch wenigstens
gegliedertes Schlafzimmer dabei zu tun. Die Jüdis-
chen werden sich so leicht noch nicht bessern, als daß
den Aufenthalt in Notwohnungen nur als vorüber-
gehend ansehen könnte. Das nimmt auch wohl
die Stadt an; denn sie baut weitere Paraden. Möge
hinfort doch nach besten Kräften den Familienbedürfnis-
sen Rechnung tragen! Die Weesmannstraße
der Ziegelei bis zur Ziehung ist ein Schlamm-
bier tut sofortige Abhilfe not.

Zupp ut Rimbecke

1300 Bergarbeiter werden entlassen

Stückschiffen aus dem Bochumer Bergbau
Von den umfangreichen Entlassungen, die als Folge der Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau vorgenommen werden, wird jetzt auch Bochum erneut betroffen. Die Gewerkschaft „Constantin der Große“ entläßt Sperrkriem am 21. März auf Schachtanlage I/II und auf Schachtanlage XXI 300 Bergarbeiter. Es schließt sich ferner für den 31. März vollkommene Einstellung der Schachtanlage XXI, wodurch weitere Bergleute ihre Arbeitsstelle verlieren. Insgesamt werden von der Gewerkschaft „Constantin der Große“ 1050 Bergarbeiter entlassen.

Auch die struppige Ziegenverwaltung hat Stillelegungskommissionen eine Betriebs Einschränkung zwar für Sehe „Gannibal“ mit 250 Bergarbeitern 6 Angekl. beantragt. Diese Kündigung ist zum nur als vorläufige Maßnahme gedacht, die bei bei Abg. möglichkeit hoffentlich nicht zur Durchführung laßt werden muß. Betroffen werden von diesen laßt besonders die Stadtteile Hiltrop (Con tin X XI) Hoffede (Constantin I/II) und eben Probie (Gannibal).

× **Schnaps überflüssig.** Wie amtlich mitgeteilt ist der Bedarf an Anwärtern für den Dienst in Schnapsolag für den April - Lehrgang 1931 bei dem gebot, so daß Einstellungsanträge an die zuständigen Polizeibehörden ufm. für diesen Termin Aussicht auf Erfolg mehr haben. Für die Einreise zum 1. Oktober 1931 können von Mitte April ab Bewerbungen eingereicht werden.

Wenn die Ruhr über die Ufer tritt



Am Sonntag bot die Natur den Anblick eines wogenden Sees. Inzwischen ist das Hochwasser zurückgetreten, doch kann es bei Regenwetter leicht wieder zu einer Uebersfluthung kommen. — Unser Bild zeigt das Ruhrtal zwischen Querenburg-Stiepel und Herbede, bei der sogenannten Blumenau.

beziehen nur 4. R. Prüfungen in Lehramtsberufen infolge der nicht hoch, so daß die Prüfung bei 5 Herren die halbe ab, von 10. In anderen

Der Fall Wolff in zweiter Instanz — Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Mitte Januar hatte das Erweiterte Schöffengericht den Pferdehändler W. wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, zu einem Jahre und acht Monaten Gefängnis verurtheilt. Wie erinnerrlich, hatte der Angeklagte nach einem Vorstreich zu einem Brothobel gegriffen und die Frau damit erheblich verletzt, so daß sie Wunden an

* Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (A. D. B.), Ortsgruppe Bochum, hielt i

(r) Reichsbund der Kriegesbeschädigten in Bochum. Im großen Saale bei Morian hielt die Ortsgruppe Bochum Sonntag abend die diesjährige Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr J. J. Schöck, gab die Geschichte der letzten im Jahre 1930 durch den Tod überführten Mitglieder der Ortsgruppe, lieber die sozialpolitische und organisatorische Arbeit im Jahre 1930 errichtete Gefährdetenführer Schütz den Bericht. Von eigenen Fürsorgerleistungen der Stadt Bochum hörte und sah man wenig. Entweder fehlten die Mittel überhaupt oder sie seien zu gering, doch wirkliche Hilfe für die Kriegserpfaum geleistet werden könne. Dagegen habe die Stadt Bochum von den Nachzahlungen im Verdrätsjahr nicht weniger als 5500 Mark von den Kriegserpfaum sich in Anspruch genommen. Die Mitgliedszahl der Ortsgruppe Bochum betrug 185. Die Mitgliedschaft mit dem Gesamtbund wurde Entlassung erteilt. Es folgten die Wahlen zum Vorstand. Erster Vorsitzender wurde wiederum Herr J. J. Schöck, zweiter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, dritter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, vierter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, fünfter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, sechster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, siebter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, achter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, neunter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, zehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, elfter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, zwölfter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, dreizehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, vierzehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, fünfzehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, sechzehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, siebenzehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, achtzehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, neunzehnter Vorsitzender Herr J. J. Schöck, zwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, einundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, zweiundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, dreiundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, vierundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, fünfundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, sechsundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, siebenundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, achtundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, neunundzwanzigster Vorsitzender Herr J. J. Schöck, hundertster Vorsitzender Herr J. J. Schöck.

Stadtheater: 19.45 Uhr: Die Geißha.
Parkhaus: 20 Uhr: Vortrag Kaplan Bähnel: Konne-
reuth.
Verwaltungsakademie: 20 Uhr Vortrag: Wasser und
Straß aus der Natur.
Aposteltheater: 15 Uhr: Die särtlichen Verwandten.
Capitol: 17, 21 Uhr: Der Mann, der den Nord begie-
richtburg: 15.40, 18.10, 20 Uhr: Zwei Menichen.
Deon: Neimehr eines deutichen Kriegsgefangenen.
Mastheater: 15.45, 18, 20 Uhr: Die Privatsekretärin.
Westlichtspiele: 16 Uhr: Qualen der Ehe.
Stala-Lichtspiele: 17 Uhr: Der Sittenpaß.
Parkhotel Haus Rechen: Tanz.
Mongerehaus Straud: Tanz.

„Unterschrei-
"Haha", lach-
"soß das unter-
schreiben kann!"

EIN DEUTSCHES SCHICKSAL IN U. S. A. VON KARL EY

sen? Nein, sie waren weich und lüttig anzusehen . .

„I didn't raise my boy to be a soldier . . .“
und in der Uebersetzung ungefähr lautete:

„Das kann ich nicht schätzen.“ (Fortsetzung folgt.)

1



Neuere Modellschöpfung aus den französischen Bildern

Die neue Modellschöpfung aus den französischen Bildern ist eine kleine Geschichte von Kurt Mielche.

Die Laufbahn

Eine kleine Geschichte von Kurt Mielche

Der Tre Pat war nach Amerika ausgewandert. Zuerst ging es ihm schlecht. Da hörte er von dem Polizeimajor Klammann, der auch aus Irland stammte und nicht nur das, sogar aus Duce, dem Heimatort des Tre Pat. Tre Pat machte sich sofort auf die Suche nach ihm.

„Na, und dann wollte ich mal fragen“, sagte Tre Pat, „ob ich bei Ihnen als einem alten Landsmann, nicht einen Posten oder auch nur ein Pöstchen kriegen könnte, wie?“

„Na, ich werde Sie empfehlen, kommen Sie in vierzehn Tagen wieder.“ Als Tre Pat wiederkam, sagte ihm der Major einen Vertrag vor, demzufolge Tre Pat sich verpflichtete, eine einjährige Ausbildungszeit als Verkehrspolizist von New York durchzumachen, dann würde er Anstellung finden.

„Unterzeichnen Sie das bitte!“, sagte Klammann. „Haha“, lachte Tre Pat, „das finde ich komisch. Ich soll das unterschreiben, wo ich doch überhaupt nicht schreiben kann!“

„Wie?“ sagte da Klammann böse. „Sie können nicht mal schreiben? Lieber Freund, dann tut es mir leid, aber dann haben Sie keine Aussicht auf Anstellung.“ „Schöne Schweinerei!“ sagte Tre Pat. „Und was soll ich nun machen? Mein Geld ist zu Ende.“

Klammann entnahm seiner Brieftasche fünf Dollar und gab sie Tre Pat. Der bedankte sich. Und vertrat in der nächsten Kletterstube einen Dollar.

Mit dem Alkohol übernahm ihn die Arbeitswut. Er ging hin und kaufte für die restlichen vier Dollar Kaugummi. Eine ganze Kiste voll. Und begab sich zum Fußballwettbewerb Ohio-Massachusetts, der an jenem Nachmittag in New York stattfand.

Er verkaufte die ganze Kiste Kaugummi und erhielt dafür acht Dollar. Am nächsten Nachmittag ging er mit zwei Kisten Kaugummi zu dem Vorkampf, der ganz New York aufregte. Und verkaufte die beiden Kisten für sechzehn Dollar.

Kaufte dafür vier Kisten. Verdiente damit zweiunddreißig Dollar.

Kaufte dafür acht Kisten und stellte einen Arbeitslosen ein. Nach zwei Wochen mußte er schon einen zweiten dazu nehmen. Nach einem halben Jahre hatte er einen großen Kaugummivertrieb, der sich über die sämtlichen Städte des Staates New York erstreckte. Nach zwei Jahren beherrschte er den Kaugummihandel ganz Nordamerikas. Nach drei Jahren fabrizierte er selbst Kaugummi. Nach vier Jahren nannte man ihn den Kaugummi-Großherzog.

Und dann begab er sich eines Tages zu dem Bankmagazineller und sagte: „Ich habe zehn Millionen Dollar flüssig, wie kann ich die am besten anlegen?“

„Feller dachte ein bißchen nach, dann schlug er ihm eine geistreiche Anlage des Geldes vor und diktierte gleich einen entsprechenden Vertrag.“

Den Vertrag legte er Tre Pat vor und sagte: „Unterzeichnen Sie bitte hier.“

Da lachte Tre Pat und erwiderte: „Haha, ich kann ja gar nicht schreiben!“

Feller war platt. „Denken Sie mal“, sagte er, „was aus Ihnen hätte werden können, wenn Sie nun noch die nötige Schulbildung gehabt hätten!“

„Das weiß ich ganz genau“, grinste Tre Pat, „dann wäre ich Verkehrsminister geworden und wäre es heute immer noch!“

Der große Verlust

Man teilte Lincoln mit, die Armee habe einen kleinen Verlust erlitten. Ein General sei gefangen genommen worden, und ferner seien den Gegnern zwölf Wäulel in die Hände gefallen.

„Das ist kein kleiner Verlust!“, rief Lincoln. „Das ist ein großer Verlust! Ein General und zwölf Wäulel! Wo uns ein einziger Wäulel hundert Dollar kostet!“

Ming-hu der Henker / von Paul Wenck

Bogeraufstand in China 1901. Wir drei Kriegs-korrespondenten für amerikanische Zeitungen hatten das Pech gehabt, in die Hände der Boger zu fallen. Eine peinliche Angelegenheit! Wir gaben keinen Deut mehr für unser Leben.

Durch die verschmutzten Fenstercheiben der Bauernhütte, in der wir als Gefangene hockten, sahen wir die Sonne blutrot dem Horizont entsteigen. Wir bliesen Trübsal und hielten Betrachtungen an, ob wir noch ein Mal ihren Untergang sehen würden.

Ein Chinese, elegant uniformiert, trat ein. Wir erkannten, nach Bildern von ihm, sofort Hei-woh, einen der bekanntesten Rebellenführer. Er genoss bei den Europäern den Ruf, den Krieg in menschlicher Weise zu führen als andere Kommandierende der Boger.

„Meine Herren“, redete er uns in vorzüglichem Englisch an — er war Dolmetscher bei der amerikanischen Botschaft gewesen — „ich beabsichtige nicht, Sie in Ihre einzelnen Bestandteile zerlegen zu lassen und an Ihre Dienststelle zurück zu senden. Sie sollen unverändert zurück geleitet werden, da Sie nur Korrespondenten sind, wie ich mich überzeugt habe, und keine Kämpfer. Damit aber ihr Besuch bei mir nicht ohne berufliche Ausbeute für Sie bleibe, will ich Ihnen Stoff zu einem zugkräftigen Artikel liefern. Folgen Sie mir!“

Wir betraten einen großen, freien Platz vor der Hütte. Ein starker Truppenteil, vorzüglich bewaffnet, stand in Reih und Glied aufmarschiert. „Los“, befahl Hei-woh einem Offizier, der salutierend an ihn herantrat. Ein Trupp zerlumpter Boger wurde herbeigeführt. Ein kleiner, geschmeidiger trummbeiniger Chinese, mit einem breiten Schwert in der Hand, trat in einiger Entfernung vor die Gruppe hin.

„Elf Deletereure, Meuterer, Verräter und vor ihnen der Henker, der sich mit ihnen befaßt wird“, erklärte Hei-woh uns die Situation. „Paffen Sie auf!“

Der kleine, trummbeinige Kerl machte einen gewaltigen Aufsprung, berührte wieder die Erde, schnellte auf und ab wie ein Gummiball und schnitt dabei die tollsten Grimassen. Er schlug Nadeln, Wurzelbäume und trieb den bizarren, höllischen Unfug.

Ein donnerndes Geräusch brach los, packte alle rings-umher und rüttelte wie ein Sturmwind die Tausende von Leibern. Der Vorräteifer war phänomenal, einzigartig; hinreichend seine Komit. Die Delinquenten hielten sich gegenseitig fest, um nicht von den fürchterlichen Schallwellen umgeworfen zu werden, die sie durchschüttelten.

Plötzlich packte der Henkerbajazzo einen der Delinquenten bei den Ohren, kitzelte seinen Bauch, seine Hüften, die Achselhöhlen, drückte ihn dann sanft in die Knie und schlug ihm mit einem unfagbar komisch-grotesken Schwingen des Armes den Kopf ab. Ein neues Tanzen, Kapriolen und Grimassenfeiern! Die Erde bröhlte unter den Schlägen der Soldateska. Ein anderer Uebelthäter ließ seinen Kopf unter dem Stahl des Henkers, der nicht müde wurde, den Orkan des Gelächters immer wieder von neuem zu entfachen. Was waren alle Clownskünste der Welt gegen das Pöffen-reißen dieses Köpfe abschlagenden Chinesen?

Auch wir drei Gefangenen wurden mitgerissen in diese Tollheissorgie. Nie vorher und nie nachher habe ich wieder so lachen müssen wie angesichts des Todes der elf Chinesen, denen wir — wer konnte dem Wort eines Bogers trauen — vielleicht in wenigen Minuten nachfolgen würden.

Als sich der letzte Verurteilte unter dem Schwerte des clownhaften Henkers zu Tode gelacht hatte, trat Hei-woh an uns heran, lächelnd, mit unburchbringlichen Zügen.

„Meine Herren, Sie haben soeben Minghu, den Henker bei seiner Arbeit gesehen, den populärsten Mann unserer Armee. „Sterben leicht gemacht“, nennt er sein System der Hinrichtung. Jeder zum Tode verurteilte Boger hat den heißen Wunsch, unter seinem Stahl lachend ins Jenseits zu gelangen. Er wird von den Soldaten vergöttert und geliebt wie So-san, unser großer Führer. Der Tod durch seine Hand ist die heiterste und lustigste Sache der Welt. Wollen Sie nicht von der sich Ihnen bietenden Gelegenheit Gebrauch machen? Sie wird Ihnen kaum je wieder geboten werden. Bedenken Sie, was für Kummer, Not und Glend Ihnen das bittere Leben noch bringen, wie Schmerz und qualvoll Ihr Ende sein kann! Greifen Sie zu, Sie werden es sicher nicht bereuen.“ Er warf Ming-hu einen Blick zu, der schon wieder zu springen anging.

Und obgleich uns bei diesen Worten das Grauen sah in den Aden sprang, packte uns dieser Anblick wieder so mächtig, daß wir nur unter frenetischem Lachen vermochten, dieses verlockende Angebot höflich, aber auf das bestimmteste abzulehnen.

Zwei Tage darauf waren wir wieder in der angenehmen Lage, den Schutz des Hauptquartiers der Europäertruppen zu genießen, wo ich sofort einen Artikel abfaßte über einen Mann, der eine ganze Welt hätte um Lachen bringen können, über den ich, im Gedenken, heute noch lachen muß und der mir dennoch nicht gefallen hat!

Bekanntes Unbekanntes

Sacharin.

Das Sacharin ist uns allen aus der Kriegszeit her als „Erlaß-Süßstoff“ noch in Erinnerung, es dient aber auch zu normalen Zeiten in bestimmten Fällen als Erlaß für Zucker, namentlich bei Zuckerkranken. Das Sacharin ist, chemisch gesprochen, eine organische, schwefelhaltige Verbindung, deren Süßkraft die des Rohrzuckers um das etwa fünfhundertfache übertrifft. Nährwert hat dieser Stoff allerdings nicht.

Kolloidum.

Das Kolloidum kennt und verwendet man vor allem als Leim- und Kittmittel, daneben findet es vielfach bei der Behandlung kleiner Wunden Verwendung. Kolloidum gewinnt man durch Behandlung von Baumwolle mit Säuren — das handelsübliche Produkt stellt eine Lösung der so erhaltenen Kolloidumwolle in Alkohol und Aether dar.

Kelluloid.

Das Kelluloid, das jeder in vielfachen Formen kennt (Bälle, Kämme usw.) entsteht aus der Kolloidumwolle, wenn man diese in Kampfer auflöst. Es ist also im Grunde ebenfalls ein Produkt der Baumwolle.

Spektrum.

Läßt man einen Sonnenstrahl durch ein in bestimmter Weise geschliffenes Glas gehen, so beobachtet man dort, wo der Strahl austrifft, ein farbiges Band in den bekannten Regenbogenfarben. Ein solches Band nennt man Spektrum.

Ultraviolette Strahlen.

Diese Strahlenart erfreut sich neuerdings besonderer Beliebtheit, weil ihrer Einwirkung die Bräunung der Haut beim Wintersport usw. zu verdanken ist. Die ultravioletten Strahlen sind unsichtbare Bestandteile des Sonnenlichtes, hauptsächlich in größerer Höhe, während sie in der Ebene nur in relativ geringer Menge vorhanden sind. Der Name für diese Strahlen rührt daher, daß sie im Spektrum des Sonnenlichts jenseits des Violett liegen.

Resonanz.

Physikalisch gesprochen ist Resonanz ein Mitschwingen von Körpern, auf die die Schallwellen auf treffen. Auf diese Weise können schwache Töne verstärkt werden. Das bekannteste Beispiel dafür ist die Resonanz des Holzes bei Geigen, Klavieren („Resonanzboden“) usw. Im täglichen Leben spricht man im übertragenen Sinne auch von der Resonanz, die ein guter Redner bei seinen Zuhörern gefunden hat.

Gedankentelegramme

über 2000 Kilometer

Gelungenes ferntelepathisches Experiment
Berlin—Wien—Athen



Am 26. Februar fanden zwischen Berlin, Wien und Athen sowie mehreren „mitangehörten“ Empfängern internationale Experimente der Gedankenübertragung und des Hellsehens über weite Entfernungen statt. Professor Dr. phil. Chr. Schröder vom Institut für metaphysische Forschung am Wilhelmplatz 7 in Berlin, ferner ein akademischer Musiklehrer sowie ein Magnetopath waren die Sendeperipherie am 26. Februar abends 1/8 Uhr vorgenommenen ersten Fernübertragung. Die eigentliche Sendung dauerte insgesamt 20 Minuten, sie wurde derart ausgeführt, daß einer Sendeseite von fünf Minuten eine Pause von fünf Minuten folgte. Dr. Tanagra in Athen, dem bei seinen telepathischen Experimenten eine besondere empfindliche Dame, Fräulein Elpeniti, assistierte, ferner Hauptmann Groß in Wien, die mitteilenden Hauptempfänger, haben bereits die richtigen Ergebnisse der „Gedankentelegraphie“ in Form von Einschreibebriefen, die Zeichnungen der gedanklich übertragenen Dinge enthalten, nach Berlin eingeschickt. Zuerst wurden zwei Spielfartenzeichnungen gelendet, danach Buchstaben und Darstellungen von Gegenständen, die von den ausländischen und Berliner Empfängern richtig aufgenommen wurden. Professor Schröder ist der Meinung, daß sowohl zum Senden wie zum Empfang von Gedankentelegrammen keine besondere Konzentration des Willens gehört. Er behauptet, daß jeder Mensch befähigt ist, die Objekte der vorgenommenen Gedankenübertragungen zu erkennen.

Unter Bild zeigt links Professor Dr. Chr. Schröder, rechts seinen Assistenten Voigt während eines Experiments.

Heitere Ecke

Frau Lydia möchte von ihrem Mann so gern Auskunft haben über eine Sache, die er als Geheimnis hütet, und bittet ihn wiederholt darum. Endlich sagt er: „Kannst du schweigen?“

„Wie das Gräß!“ antwortete sie eifrig.

„Gut, dann schweig und frag nicht mehr!“

„Wie alt sind Sie eigentlich, Fräulein Elise?“

fragte er.

„Achtzehn“, log sie schamlos.

„Aber Verzeihung“, flötete er, „das haben Sie doch schon vor drei Jahren gesagt!“

„Natürlich“, gab sie schnippisch zurück. „Ich bin eben nicht so ein Mensch, der heute dies und morgen das sagt.“

„Herr Kommissar, ich habe diese Kiste mit Camembert gefunden, offenbar ist sie von einem Wagen heruntergefallen!“

„Schön, mein Herr! Kommen Sie in einem Jahre wieder — wenn sich der Eigentümer nicht gemeldet hat, gehört die Kiste Ihnen!“

Zum Schutz gegen
Halsentzündung
und Erkältung

Panflavin
PASTILLEN
IACONINIUM
DERIVAT

Gute Möbel billige Möbel!

Unser Geschäftsbetrieb geht weiter. Die Auswahl in den neuesten Modellen ist außerordentlich reichhaltig. Die großen Preisvorteile erkennen Sie sofort.

Theaterplatz **Möbelhaus Kramm, Essen**

Ein großer Werksplionage-Prozess

Berlin, 3. März.
Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Dienstag ein Werksplionage-Prozess, dem eine große Bedeutung zukommt. Die Firma Schilde in Hersfeld hat eines Tages der Berliner Maschinenfabrik R. Stod & Co. neue Modelle für Hartstein an, in denen Spiralbohrer gefertigt werden. Die Ingenieure der Firma Stod & Co. waren. Der Verdacht, die Betriebsgeheimnisse verraten zu haben, fiel auf die technischen Angestellten Koerber, Paul und Wirtling, die ursprünglich bei Stod & Co. tätig gewesen waren, dann aber zu einer Düsselborfer Konkurrenzfirma gegangen waren. Die Firma Schilde in Hersfeld hatte in gutem Glauben die Hartstein nach den Angaben, die die drei Angestellten ausplaniert hatten, konstruiert. Bei einer Hausdurchsuchung in den Düsselborfer Arbeitsräumen der drei Angestellten fand man Tabellen, Zeichnungen und Photographien, die von ihnen bei Stod & Co. gemacht worden waren. Der Verband Deutscher Metallindustrieller erstattete Strafanzeige, um für derartige Fälle des Verrats von Konstruktionsgeheimnissen ein Gerichtsverfahren zu erwirken. Die Anklage gegen die drei Angestellten Koerber, Paul und Wirtling lautet auf Diebstahl, unzulässiger Wettbewerbs und Werksplionage. Die geschädigte Firma Stod & Co. ist als Nebenkläger zugelassen. Die Beweisführung dürfte einen großen Umfang annehmen. Das Urteil wird für Donnerstag erwartet.

Carté im Gerichtssaal

Berlin, 3. März.
In Berlin fanden am Montag zwei große Spielerprozesse statt. Der Anwalt der Öffentlichkeit, hauptsächlich Vertreter der Berliner Spielwelt, war so groß, daß die Verhandlungen in einem besonders großen Saal verlegt werden mußten. Zur Entscheidung stand die Frage, ob Carté als unerlaubtes Glücksspiel ober, wie von den Spielinteressenten behauptet wird, als ein Glücksspiel zu betrachten ist. Um das Spiel in allen Teilen beurteilen zu können, ist für das Gericht natürlich die Kenntnis des Spiels notwendig. Es wurde deshalb im Gerichtssaal zwischen dem Vorpresidenten und dem Verteidiger ein Spiel Carté veranstaltet, wobei die Angeklagten die sogenannte Karte, d. h. die Veräter, bildeten. Das zahlreiche Publikum folgte dem Spiel mit Begehr. Unklar blieb allerdings am Schluß, wer gewonnen hatte, der Vorpresident oder der Verteidiger.

Doppeltes Todesurteil

Mühlhausen, 3. März.
Der Landwirt und Maurer Berthold Koppe aus Umabitz wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Koppe hatte im Jahre 1917 seine Hausbälterin, mit der er enge Beziehungen unterhalten hatte, in die Saale gestoßen und ertränkt. Im April 1930 hatte er seine zweite Frau vorsätzlich und mit Überlegung getötet und die Leiche im Räucherofen seines Anwesens in Umabitz verbrannt.

Neuer Postraub in Oberhesseln

Rosenberg, 3. März.
Am Montagabend wurde das Rosenberger Postauto auf der Heimfahrt von Schirafau überfallen und ausgeraubt. Der Ueberfall war genau vorbereitet. In Schirafau stieg ein gut gekleideter Mann in das Auto und setzte sich neben den Wagenführer. In Schirafau stieg eine zweite Person dazu. Bald darauf umgaben die beiden Räuber mit vorgehaltenem Revolver den Wagenführer, mit dem Auto in den nahen Wald zu fahren. Im Walde standen noch zwei Helfershelfer der Räuber, die mit einer Taschenlampe ein Signal gaben. Während der Postbeamte mit der Pistole in Schach gehalten wurde, öffneten die Räuber den Koffer und raubten 19 Postbeutel von vier Agenturen und 15 Poststellen, um dann zu verschwinden. Die Polizei, die sofort von dem Ueberfall verständigt wurde, nahm die Verfolgung der Räuber auf. Die Höhe des geraubten Betrags steht noch nicht fest, es dürfte sich jedoch um eine bedeutende Summe handeln.

Ein rufschädigender Motorradfahrer

Reck, 3. März.
Auf der Straße von Arnswalde nach Reck (Marl Brandenburg) fuhr gestern ein Motorradfahrer in rasender Geschwindigkeit an einer etwa 100 Mann starken Reichsbannerabteilung vorbei. Dabei wurde ein zehnjähriger Junge von dem Motorrad erfasst und etwa 30 Meter weit geschleift. Dem Kinde wurde der Kopf vollständig zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der rufschädigende Fahrer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Große Ueberflutungen in Ungarn. In Raab und Umgebung dauert das Hochwasser an, so daß der Verkehr nur mit Rähnen möglich geworden ist. Auch aus Nordungarn wird Hochwasser gemeldet. Dort sind mehrere Flüsse aus den Ufern getreten und haben weite Gebiete überschwemmt.

Die Springflut auf den Fidjisch-Inseln

Ein Leuchtturm wurde ins Meer geschleudert

London, 3. März.
Ein neuer schwerer Wirbelsturm hat, wie wir bereits kurz mitteilen, am Montag die nordöstlichen Fidjisch-Inseln verwüstet. Der Sturm richtete gewaltige Zerstörungen an.

Wie aus Suva auf den Fidjisch-Inseln gemeldet wird, bezeichnen die Bewohner das Unwetter der letzten Tage als den schlimmsten Sturm, den sie je erlebt haben. In dem Orte Ba stehen nur noch zwei Häuser, alle übrigen Gebäude des Ortes sind durch die Gewalt des Orkans zusammengefallen. In Drafa, einer Inselanwerthung, fand man 70 Tote, die in einem Massengrab beerdigt wurden. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf mindestens 200. Von 150 Arbeitern einer Zuckerrübenfabrik konnten nur 25 gerettet werden. Die Bewohner der verwüsteten Ortschaften befinden sich in größtem Elend. Das Unwetter der letzten Tage soll insgesamt 500 Opfer gefordert haben.

Ueber die grauenvolle Katastrophe liegen bisher folgende Einzelheiten vor:

Die Springflut war von einem gewaltigen Orkan begleitet,

der ungeheure Vermüstungen anrichtete. Der Sachschaden geht in die viele Millionen Dollar. Besonders schwer wurde die Gegend von Raubi und Lautota heimgesucht. Auch in Suva selbst, dem wichtigsten Handelsplatz der Inselgruppe, wurden schwere Vermüstungen angerichtet. Die Flüsse sind aus den Ufern

getreten und haben das Zerstörungswert der Elemente vollendet. Weite Strecken der Inselgruppen sind überschwemmt. Die Flüsse stiegen so schnell, daß es den Einwohnern vielfach nicht mehr möglich war, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Während des Zusammenbruchs der primitiven Wohnbauten der Eingeborenen wurden zahlreiche Menschen getötet.

Die Springflut brach über den aus Beton und Eisen erbauten Leuchtturm, der umgerissen und ins Meer gestürzt wurde.

Der Ansturm der Meereswogen hatte wiederholt Erdbebenartige große Ausmaße zur Folge.

In Suva wurde das Europäerquartier und insbesondere die Regierungsgebäude schwer beschädigt. Die Zahl der Obdachlosen schwankt zwischen 2000 bis 3000. Die Bevölkerung hat größtenteils ihr gesamtes Hab und Gut verloren und ist panikartig geflüchtet. Besonders schwer betroffen wurde die Küste der Insel Viti-Levi. Die meisten Toten sind Opfer der zahlreichen Erdstöße geworden. Unter der Bevölkerung herrscht furchtbares Elend und Hungersnot.

Auch Trinkwasser ist durch die bereits empfindlich fühlbare, da die Brunnen verunreinigt wurden. Infolge des Mangels an Medikamenten und Verbandstoffen besteht auch Seuchengefahr. Aus den zerstörten Gebieten wurden von der Regierung Hilfsgüter in das am schwersten betroffene Küstengebiet der Inselgruppe entsandt.

Michy-Mäusekrieg in Gablonz

Der „Filmstar“ und die Galanteriewaren-Fabrikation

Berlin, 3. März.
Michy-Maus, die vielberühmte, jängt an, zwischen den Wölfen durch ihr bloßes Dasein Unruhe zu stiften. Nachdem man in Dänemark an einem Film, der ein Leidenbegangnis zeigte, Anstoß genommen hat, ist in der Tschechoslowakei ein „Gebrauchsmuster“-Streit um Michy-Maus entbrannt.

Gablona, eine rührige deutsch-böhmische Industriestadt, deckt einen großen Teil des Weltbedarfs in Glas- und Galanteriewaren. Als vor einigen Monaten Michy-Maus auf der Leinwand der Gablonzener Kinos auftauchte und das Publikum zu begeisterten Ovationen hinriß, witterten die Gablonzener eine geschäftliche Konjunktur. In hunderten und tausenden von Exemplaren stellten sie die Michy-Maus als Brosche, Anhänger, Aufstecknadel und dergleichen her, und verschickten die Muster in alle Teile der Welt. Die geschäftliche Spekulation hatte großen Erfolg. Der Umsatz war hervorragend.

Der amerikanische Zeichner Desney, der Schöpfer der Michy-Maus, sah mit Märgen, wie andere Menschen aus seiner geistigen Schöpfung ein glänzendes Geschäft machten, und er überlegte sich, daß jede Wiedergabe der

Michy-Maus eigentlich seine Urheberrechte verletze und beschloß, mit dieser Erkenntnis seinerseits ein Geschäft zu machen.

Desney setzte sich also mit einer der bekannten Gablonzener Exportfirmen in Verbindung und übertrug ihr das alleinige und ausschließliche Recht zur Erzeugung und zum Vertrieb von Michy-Maus-Artikeln. Mit dieser Lizenz des Michy-Maus-Bauers in der Tasche führte nun die Gablonzener Firma einen furchtbaren Schlag gegen die Gablonzener Konkurrenz. Sie verlangte von der Firma nicht mehr und nicht weniger als eine Prozentanteils Abgabe von allen Michy-Maus-Artikeln, von der 20 Prozent wiederum Herrn Desney zufallen sollten.

Die beklagten Firmen denken aber nicht daran, der „Tributforderung“ ihres Konkurrenten nachzugeben. Aus Widerbühnen wollen sie beweisen, daß es Mäuse-fabrikanten ähnlich denen der Michy-Maus bereits seit Jahrzehnten gibt. Außerdem weisen sie darauf hin, daß die Michy-Maus auf ihren Aufstecknadeln und Broschen keineswegs genau den Michy-Maus-Zeichnungen Desneys entspreche. Man darf gespannt sein, wie dieser Michy-Mause-Krieg auslaufen wird.

Blicke in die Welt

Temperaturrückgang im Schwarzwald

Freiburg, 3. März.
Die infolge der starken Niederschläge Ende der vorigen Woche befürchtete Gefahr eines Hochwassers des Oberrheins kann als endgültig beseitigt gelten, da seit Sonntag morgen ein starker Temperaturrückgang eingetreten ist, der dem südlichen Schwarzwald wieder sehr ergiebigen Schneefall brachte. Viele der über den Hochschwarzwald führenden Straßen sind nicht befahrbar, so daß der regelmäßige Postverkehr teilweise Unterbrechungen erleidet. Die Temperatur ist bei aufklärendem Wetter weiter zurückgegangen und hat den für diese Jahreszeit abnormen Tiefstand von etwa 20 Grad Kälte auf den Höhen und 5 bis 10 Grad in den Tälern gebracht.

Ueberfall auf einen Chauffeur

Berlin, 3. März.
Im Flur des Hauses Brunnenstraße 185 wurde gestern Abend nach 8 Uhr der Chauffeur Brügger von dem Banarbeiter C. niedergeschlagen. Brügger hatte für eine Textilmfirma zusammen mit einem Angestellten Pakete nach der Brunnenstraße 185 zu bringen. Während der Angestellte die Pakete die Treppen hinauftrug, brachte Brügger die übrigen Pakete in den Hausflur. Hier trat ihm plötzlich ein Mann entgegen, schlug ihn zu Boden und verschufte mit einem der Pakete zu flüchten. Auf die Hilferufe des Angestellten, der in diesem Augenblick in den Flur zurückkam, wurde C. verfolgt, nach kurzer Jagd eingeholt und der Polizei übergeben. Er bestritt die Mauthablicht, behauptet vielmehr, er habe den Chauffeur zu einer Fahrt aufgefordert, dieser habe sich aber

gemeinert. Dann habe er versucht, sich eines Stoffballens zu bemächtigen und den Chauffeur niedergeschlagen, als er ihn daran hindern wollte.

Autobus mit Fußballmannschaft verunglückt

Madrid, 3. März.
Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist dort ein Autobus mit einer Fußballmannschaft infolge eines Erdstößen verunglückt. Der Autobus überlief sich dreimal, wurde in zwei Teile zertrümmert und blieb schließlich im Straßengraben liegen. Dabei wurde eine Person getötet, fünf wurden schwer und 27 leicht verletzt.

Schadenfeuer im Schlachsee-Kraftwerk

Freiburg i. Br., 3. März.
Ein großes Feuer richtete in der Nähe von St. Blasien im südlichen Schwarzwald ein Schaden an. Im Transformatorhaus entstand am Sonntag früh ein Brand, der sehr schnell um sich griff. Den Feuerwehren gelang es aber, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Transformatorhaus brannte allerdings völlig nieder, ebenso wurden fünf Baracken ein Raub der Flammen. Ungefähr 200 Arbeiter verloren ihre in den Baracken untergebrachte Habe. Die Bauarbeiten werden durch den Brand nicht unterbrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Wiederaufnahme des Katapult-Postflugdienstes

Berlin, 3. März.
Für den Katapult-Postflugdienst, den die Deutsche Luft-Hansa für die Lloyd-Dampfer „Bremen“ und

Europa“ versteht, wird in diesem Jahre eine wichtige Erneuerung in Kraft treten. Während bisher nur Briefe als Katapult-Postpost zugelassen waren, werden künftig auch Postpakete befördert werden können, und zwar bis zu einem Gewicht von zehn Kilo und in den Ausmaßen von 30x30x25 Zentimeter. Der Katapultpostflugdienst wird von der Deutschen Luft-Hansa in diesem Sommer mit der Ausreise der „Bremen“ am 4. Mai wieder aufgenommen.

Wiedereröffnung des regelmäßigen Luftverkehrs. Basel-Gien-Amsterdam. Am Montag wurde der regelmäßige Luftverkehr Basel-Mannheim-Frankfurt-Köln-Gien-Amsterdam wieder eröffnet. In Basel fliegt das Flugzeug um 9.45 Uhr ab und kommt in Amsterdam um 15.35 Uhr an. Das Gegenflugzeug startet um 9.05 Uhr in Amsterdam und erreicht Basel um 15.50 Uhr. In Frankfurt besteht der Anschluss nach Dortmund, Hannover usw.

Die erste Schreibmaschine, die durch Kurzwellen auf beliebige Entfernung betrieben werden kann, ist jetzt in Detroit (Vereinigte Staaten) mit Erfolg vorgeführt worden. Sie soll 1200 Buchstaben in der Minute schreiben können.

* Von 69 Gerichten gesucht und endlich verhaftet. Von der Gendarmerie in Rejsermarkt in Oberösterreich wurde der von 60 reichsdeutschen und neun österreichischen Gerichten gesuchte 47jährige Max Gustav Oswald aus Sachsen verhaftet, der nach einem angeblich von der Polizeiverwaltung Biegenried in Preußen ausgestellten Schriftstück von Geburt aus taubstumm sein sollte. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß er die Taubstummheit vortäuschte und das Zeugnis gefälscht hat.

Eine Art Radio-Schienen für Flieger, die im Nebel über den Kanal fliegen müssen, ist von der französischen Küste aus eingerichtet worden. Zwei Sender senden zwischen Calais und Dover ständig Morsezeichen F und L. Fliegt der Flieger zwischen beiden Sendern, so hört er ein Brummen im Kopfhörer, weicht er aber nach einer Richtung ab, so hört er F oder L und weiß dann sofort, welchen Kurs er fliegen muß.

36. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

3. Ziehungstag.

4. Ziehungstag. 10000 M. 22446 342059

2. Ziehungstag. 5000 M. 55079

22. Ziehungstag. 3000 M. 30435 53680 69432 87758

137594 138637 26741 26516 267100 329453

342881

60. Ziehungstag. 2000 M. 1755 9570 17200 49623

51878 73791 100082 106197 113394 147835

152791 184049 203216 211747 212544 224728

231430 264041 270004 311589 318812 322668

337013 342885 370496 372537 374782 383781

388309 396073

120. Ziehungstag. 1000 M. 3814 9472 12230 15165

16009 19968 22476 44198 44802 61516 61812

56028 59036 60314 65287 63444 10312 108592

11017 137765 142492 153365 167821 186214

190498 201175 201781 207127 209023 209654

213221 217830 223623 227261 242340 251343

251653 259992 275986 285857 289326 290058

290450 294683 305892 311266 321642 323669

341493 346185 350708 358325 359120 359580

360928 370551 377144 381205 381382 382954

200. Ziehungstag. 500 M. 9381 11337 11348 13743

14807 23819 30015 32741 32742 32743 32744

39241 39491 39970 43582 46779 60147 64825

72718 88315 94422 100036 108152 108364 112745

115034 115565 117958 119267 126400 126814

133138 133441 134430 134879 135426 135446

140750 142470 143193 145158 153142 154343

161236 165920 167748 167808 167921 168117

171559 173480 178527 185846 185999 189012

189958 201454 202392 206789 211043 211487

216370 220712 224749 231157 231747 248783

249409 249896 253741 255082 256019 258802

264572 268465 271009 272326 272773 273230

274297 275272 276108 278099 278962 281226

284208 292774 294000 305609 309251 310620

311876 317538 321537 335784 340306 356864

371654 382726 389460

Nachmittagsziehung.

6. Ziehungstag. 10000 M. 193601 249333 282522

10. Ziehungstag. 5000 M. 225299 297541 327905

356957 364597

20. Ziehungstag. 3000 M. 57136 151626 237885

248439 262181 273120 369536 370465 383561

396595

50. Ziehungstag. 2000 M. 1781 25832 29707 49329

64603 88357 91724 112174 115359 201898 203588

221670 230322 278185 288991 290992 294538

307268 308450 320694 324085 325586 366423

385155 381521

62. Ziehungstag. 1000 M. 13818 14185 26129 29221

30990 40468 40787 46934 50464 51595 66733

76854 82172 96207 125254 130735 159404

162310 168207 182157 190777 208946 230111

259415 262844 264085 285223 312658 351694

382331 397770

134. Ziehungstag. 500 M. 852 9391 18695 18974

20144 7280 28197 28424 34976 59083 60677

62393 71287 73259 74075 85560 94363 94473

99297 104750 110302 120546 122434 132315

134414 148218 148325 168464 169433 194319

213095 226251 227457 228361 230132 233960

236832 241288 242689 245049 256361 257561

258089 261686 267203 270516 270829 275561

285778 291871 293561 303930 307658 308601

308885 336440 336993 344613 344804 365586

366778 366541 369298 379529 384862 388660

392661

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000, 2 Gewinne zu je 500 000, 2 zu je 300 000,

2 zu je 75 000, 2 zu je 50 000, 14 zu je 25 000,

50 zu je 10 000, 140 zu je 5 000, 345 zu je 3 000,

1080 zu je 2 000, 2018 zu je 1 000, 8238 zu je 500,

6986 zu je 400 M.

Frauen, was ist das?



Auf Treppen, Böden, wie Sie sehen, kann alt und jung gefahrlos gehn!

... und läuft man noch so hin und her, Fußspuren gibt es hier nicht mehr!

Wie Glas ist diese neue Schicht! Sie glänzt und strahlt wie Sonnenlicht!

Treppen, Böden, Schränke, Tische, alles strahlt vor Glanz und Frische!

Kein Kopfweh mehr! Nur reine Luft! Gesunder, frischer Tannenduft!

Die Zeitersparnis ist sehr groß! Kurzum, das Neue ist famos!

Beachten Sie bitte die Ausgabe dieser Zeitung vom 7. 3.

Betr...
X Reddinghau...
Friedrich No...
hätten für Ver...
haben glauben...
rühmte sich dabe...
genossenschaft...
die Sache so dar...
zu verschaffen...
Reisen und lieh...
verschiedenen Fä...
mark erhalten. I...
etwas für die G...
Geschäftigen han...
sch, um den Rech...
weder das Gelb...
sehen mußten. I...
polizei in 14 Fä...
worden. Er wurd...
geführt.

Sch...
Ein Z...

* Kamen (B...
Dendel) verungl...
der Bergmann...
Horn geriet mit...
herbeibringende...
teten. Während d...
leichten Verlesu...
konnte nur als Ze...

Blutiger Kan...
= M ü n f e r...
mer Straße geleg...
N. D. eine Bann...
und Kegel" bis h...
ten. Als sich die...
Vorantreiben von...
begegneten ihnen...
leidende Zumeis...
Kämpfe, an der f...
sich führten, bet...
waren drei Leich...
jeztustellen. Ein...
durch Sabelhieb...
gen sind im Gan...

Massen...
w Oberhausen...
Güte mittelt, h...
schmangel gewun...
Oberhausen und...
rade und Jacob...
mird die Entlastu...
weitere Arbeiter...
unterbringen zu...

* 6 Millionen...
des neuen Haus...
trag rund 6 Mill...
die stark erhöht...

... Ihr Verfahr...
terezant. Diese...
englischen Leben...
Verenden imme...
müssen und so...
Freuden verzie...
zu deutendes...
ber Breiten gew...
in meiner ganz...
habe, das ferrie...
wenigen Wochen...
rich Stanianda.

... und ohnobl...
zeit nur wenig...
ihrem Unterric...
mich ich doch ja...
Freuden verzie...
thode, fremde...
nicht geben kan...
liche Bearbeitung...
Halle einen vol...
eine Erholung a...
Bodum: E. Mi...

... mit andere...
der Langwierig...
lichen Aufmach...
Durch Ihr Ver...
loie Kernen von...
Studium von...
vollst. Anregu...
ist wirklich ev...
terezanter Rebr...
... der einig...
lernung fremde...
in 2 Jahren m...
verbraucht habe...
Lehrreicht in...
Bodum: E. Mi...

... und nachde...
lang Ihr Unte...
habe, merkte ich...
Kernen ging in...
interessante...
trag dazu sehr...
Sprachstudium...
Methoden beg...
Verfahren bee...
... kein schule...
münger Inhab...
Bleib.

... durch die...
ihrem Schien...
Reignis eine g...
götisch erhalte...
Durchschnittsf...
nach kurzer B...
anregende Leb...
werte Sicherhe...
matischer Regel...
... Verhörf...
friedigend. —
Interprimaner

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Betrug an armen Leuten

× **Reddinghausen, 3. März.** Der Rechtskonsulent Friedrich Rogalla hat in einer großen Anzahl von Fällen für Personen, die auf Renten Ansprüche zu haben glaubten, diese Forderungen vertreten. Er rühmte sich dabei seiner guten Beziehungen zu Berufs- und Geschäftsmännern und versicherte, dass er in jedem Falle die Sache so dar, dass es ihm ein leichtes wäre, Renten zu verschaffen. Er fingierte zu diesem Zweck allerlei Reisen und ließ sich entsprechend dafür bezahlen. In verschiedenen Fällen hat er Beträge bis zu 175 Reichsmark erhalten. In Wirklichkeit hat er in keinem Falle etwas für die Antragsteller unternommen. Bei den Geschädigten handelt es sich meist um arme Leute, die sich, um den Rechtskonsulenten bezahlen zu können, entweder das Geld vom Munde absparten oder es sich leihen mussten. Bisher ist Rogalla von der Kriminalpolizei in 14 Fällen derartiger Betrügereien überführt worden. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

Schwerer Grubenunfall

Ein Toter und zwei Verletzte

× **Ramen (Westf.), 3. März.** Auf der Zeche „de Wendel“ verunglückte im Grubenbetrieb des Reviers 9 der Bergmann Peter Horn aus Wierscherhöfen tödlich. Horn geriet mit zwei anderen Arbeitskollegen unter herabstürzende Gesteinsmassen, die alle drei verletzten. Während die beiden Kollegen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon kamen, erlitt die Horn und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Blutiger Kampf zwischen Kommunisten und Reichswehrsoldaten

× **Münster, 3. März.** In einem an der Sammer Straße gelegenen Lokal hatte die Zelle 4 der „K. D. eine Bannerweihe abgehalten, an der sich „Kind und Regel“ bis spät in die Nacht hinein beteiligten. Als sich die Kommunisten um 1 Uhr nachts unter Vorantragen von vier Bannern der Stadt näherten, begegneten ihnen einige Reichswehrsoldaten. Durch heftige Schüsse kam es plötzlich zu einem blutigen Kampf, an dem sich auch Frauen, die Kinderwagen mit sich führten, beteiligten. Auf Seiten der Reichswehr waren drei Leichtverletzte und ein sehr schwerverletzter festzustellen. Einige Kommunisten wurden ebenfalls durch Schüsse verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Massenentlassungen in Oberhausen

× **Oberhausen, 3. März.** Wie die Gute Hoffnung-Gütte mitteilt, sieht die Lage der anhaltenden Arbeitslosigkeit, verschiedene ihrer Betriebe (Zeche Oberhausen und Hugo, Koksereien auf den Zechen Sterkrade und Jacobi) stillzulegen. Durch die Stilllegung wird die Entlassung von 2321 Arbeitern notwendig. 600 weitere Arbeiter hoffen man auf den übrigen Zechen unterbringen zu können.

6 Millionen Fehlbetrag in Oberhausen

× **Oberhausen, 3. März.** Nach dem ersten Entwurf des neuen Haushaltsplanes für 1931, soll der Fehlbetrag rund 6 Millionen Reichsmark betragen, der durch die stark erhöhten Wohlfahrtskosten und Mindereinnahmen

an Steuern entstanden ist. Zur Deckung des Defizits sieht der Entwurf eine 7 1/2 fache Erhöhung der Bürgersteuer vor. Die Gesamtschuldenlast der Großstadt Oberhausen beträgt 36 Millionen Reichsmark. Oberbürgermeister Dr. Heuser hat den Minister um Entsendung des bekannten Sparkommissars, Regierungsrat von Tapolitz, als Berater gebeten. Falls diese Entsendung nicht möglich ist, soll eine Personifikation einer Treuhänderabteilung oder einer Revisionsabteilung in Frage kommen.

15 Verletzte bei einem Autounfall

× **Kempen, 4. März.** Am Dienstag vormittag fuhr ein mit 17 Personen besetztes Auto aus Unterweiden zu einem Begräbnis nach Rheurdt. Auf der Aldekerker Straße geriet der Wagen beim Ausweichen ins Schleudern und überschlug sich. 15 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus in Kempen gebracht, während der leichtere Verletzte in einem Wohnhaus die ersten Notverbände angelegt wurden.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Ein Lichtbild auf dem Arbeitsmarkt.** Die Kronprinzessin Wilhelmine besuchte am 30. März in der Fabrik der Maschinenfabrik Gieseler in Vur- scheid hat in den letzten Tagen Neueinstellungen vorgenommen.

□ **Luftverkehrssteuer für politische Versammlungen.** Die Stadt Vaden stellt den Nationalsozialisten keine städtischen Säle noch Festgelände mehr für ihre Versammlungen zur Verfügung. Ein Antrag verlangt außerdem für bisher hinführende Versammlungen Luftverkehrssteuererhebung, weil in ihnen — Militärlinien — festgestellt haben.

□ **Politische Schikerei.** In Preußen bei Köln wurde eine Gruppe Nationalsozialisten von mehreren Kommunisten überfallen, wobei, wie die Polizei meldet, ein Nationalsozialist einen Schuß in den Kopf erhielt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht; Lebensgefahr soll nicht bestehen. Sieben Kommunisten wurden festgenommen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenfeld

× **Stadtkreis Wattenfeld.** Der Stadtkreis Wattenfeld hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Unabhängige Revisionsstelle.** Die Unabhängige Revisionsstelle für Wattenfeld, die den kommunalverwaltenden Stadtkreis Wattenfeld, die verschiedenen Städte, Gemeinden und die verschiedenen Kreise, die die Wattenfeld Revisionsstelle einrichten. Auch Wattenfeld lag im vergangenen Sommer ein entsprechender Antrag des Stadtkreis Wattenfeld vor, doch wurde derselbe damals von der Stadtkreisversammlung einstimmig abgelehnt. Nun aber will die Wattenfelder Stadtkreisversammlung die Wattenfelder Revisionsstelle einrichten.

□ **Goldene Hochzeit.** Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten am Donnerstag die Eheleute Verginvalde Aug. Erter und Frau Anna, geborene Lange, Wattenfeld 74, in körperlicher und geistiger Frische. Der Jubelbräutigam wurde am 18. September 1857 in Wupperfeld geboren. 1866 kam er nach Wattenfeld.

□ **Sindenburg als Pate.** Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, über den am 20. Januar als erstes lebendes Kind geborenen kleinen Sohn Paul Günther des Bergmanns Julius Lorenz in Wattenfeld, Sammer Straße 62, die Ehrenpatenschaft zu übernehmen, und gestattet, daß sein Name als Taufpate in das Kirchenbuch eingetragen wird.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

die Geschäftsführer in 29 Sitzungen 225 Sachen zu verhandeln. Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

□ **Stadtkreis Wanne-Eickel.** Der Stadtkreis Wanne-Eickel hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann tritt für ihn der Invalide Karl Haas, Vorstandsmitglied 52, ein.

Sprachlektionen für nur 6 Pfennige!

Dazu mit modernen psycho-energetischen Lehrmitteln

So urteilt Bochum:

„Ihr Verfahren beginnt sofort interessant. Diese Zeitschriften sind englisch und heute, die den Lernenden immer wieder anspornen müssen und so kann ich Ihnen mit Freude berichten, daß mir Ihr ein- und zweites Buch ein sehr wertvolles Hilfsmittel geworden ist... was ich in meiner ganzen Schulzeit gelernt habe, das lernte ich hier bereits in wenigen Wochen. — Bochum: Heinrich Stanienda.“

... und obwohl ich in meiner Freizeit nur wenig Ruhe hatte, mich mit Ihrem Unterrichtssystem zu befassen, muß ich doch sagen, daß es nach meinem Dafürhalten eine bessere Methode, fremde Sprachen zu erlernen, nicht geben kann. Die wissenschaftliche Verarbeitung garantiert in jedem Falle einen vollen Erfolg... eher eine Erholung als eine Anstrengung. Bochum: Wilhelm, Ingenieur.“

... mit anderen Methoden wegen der Langwierigkeit und unübersichtlichen Aufmachung keine Fortschritte. Durch Ihr Verfahren fällt das geistige Lernen von Vokabeln weg, das Studium von Lehrbüchern gestaltet sich voll Anstrengung... es macht mir sehr viel Spaß, zu lernen... interessante Lehrstoffe, keine Ermüdung... der einzige richtige Weg zur Erlernung fremder Sprachen. Was ich in 2 Jahren mit anderen Methoden vergeblich habe, konnte ich durch Ihre Lehrmethode in 8 Wochen erreichen. Bochum: E. Midert.“

... und nachdem ich nur einen Monat lang Ihr Unterrichtssystem benutzt habe, merke ich den Fortschritt. Das Lernen ging spielend vonstatten, bei interessanten und lehrreichen Stoffen dazu sehr viel bei... mein Sprachstudium nach drei anderen Methoden begonnen, mit Ihrem Verfahren beendet, das fast genug... kein schmerzlicher und stumpf- sinniger Inhalt. — Bochum: Alfred Bleich.“

... durch die Beschäftigung mit Ihrem System haben im letzten Augenblick eine gute Leistung in Französisch erhalten. Trotz mühsamer Durchsichtsergebnisse gewann ich nach kurzer Zeit durch die überaus anregende Lehrmethode eine hervorragende Sicherheit im Gebrauch grammatischer Regeln und neuer Vokabeln... Verzicht auf Erfolg gleich bedeutend. — Bochum: Ernst Troch, Unterprimarier.“

... kein anderes System führt rascher und sicherer zum Ziele, als Ihr Unterrichtssystem. Der viel gefürchtete Vokabelbruch und das lästige Auswendiglernen fallen vollkommen fort... das Studium macht viel Spaß und Vergnügen... besonders gut gefällt mir der interessante und feine Lehrstoff... vom Vokabeln bis zum Satzbau. — Bochum: Hermann Vothliker.“

... und die Erlernung einer fremden Sprache ist durch Ihre Lehrmethode außerordentlich leicht. Eine viel Mühe und mit wenig Zeitaufwand ist es mir gelungen, die englische Sprache, in der ich vorher keinen Unterricht hatte, spielend zu erlernen... Studium macht außerordentlich viel Spaß. — Bochum: Vorbel: Wih. Thom.“

... wirklich ein Vergnügen, sich dem Erwerb fremder Sprachen nach diesem System zu widmen. Wieviel leichter konnte doch den Schülern das Lernen von Sprachen gemacht werden, wenn die Lehrkräfte nach Ihrem Verfahren unterrichten dürften! Bochum: Alfred Martin, Kaufmann.“

... mit Ihrer Lehrmethode (Spanisch) bin ich sehr zufrieden. Ich benötige es, daß der grammatische Stoff fort- fällt. Das Studium ist wenig ermüdend und anstrengend. Stoff und Aufbau Ihres Systems verdienen dem Studierenden jede Empfehlung. Bochum: Heinrich Muhlrad.“

... und nachdem ich mehrfach versucht hatte, mir die Kenntnisse einer fremden Sprache nach den veralteten Methoden anzueignen, gelang es mir endlich, durch Ihre Unterrichtsmethode ganz anders. Es war eine ganz allmähliche Einführung und immer engere Einführung in die fremde Sprache, bis man, ohne von einer eigentlichen Erlernung etwas wahrzunehmen, mit Genugtuung feststellen konnte, daß einem die fremdsprachliche Sprechweise immer leichter und leichter wurde. — Bochum: Martin Jacob.“

... der außerordentliche Vorzug dieses Verfahrens ist das allmähliche Einwirken der grammatischen Regeln und der Vokabeln, ohne Aus-

... als Volkshilfen gute Erfolge erzielt. Wer sich in eine fremde Sprache automatisch einleihen will, erreicht das nach Ihrem Verfahren sehr leicht. Selbst wer keine Vorkenntnisse hat, wird vollkommen befriedigt sein... werde nach Italienisch später Englisch lernen. — Bochum: Fritz Hallenberger.“

... durch Ihre Lehrmethode in wenigen Wochen mehr gelernt als bei anderen Methoden in einem Jahre. Ich empfinde, eine ausländische Zeitung gelesen und verstanden zu haben, das ist ein großer Erfolg. Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir diese Möglichkeit gegeben haben. — Bochum: Ernst Paulin, Chauffeur.“

... mit einem anderen System (Y-Z) keine guten Erfahrungen gemacht... nach Ihrem Unterrichtssystem habe ich in wenigen Wochen mehr gelernt als bei anderen Methoden in einem Jahre. Ich empfinde, eine ausländische Zeitung gelesen und verstanden zu haben, das ist ein großer Erfolg. Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir diese Möglichkeit gegeben haben. — Bochum: Ernst Paulin, Chauffeur.“

... durch den sinnreichen Aufbau Ihres Unterrichtssystems und den Wegfall des Auswendiglernens gelang es mir innerhalb der kurzen Zeit von 5 Monaten, Englisch zu lernen... bin heute in der Lage, fast jeden Zeitungsartikel und lautmalerischen Brief zu lesen, zu verstehen und die Briefe zum Teil zu beantworten. — Bochum: Alfred Seider.“

... und bin zu der Überzeugung gekommen, daß es wohl kaum eine Methode gibt, welche einen die fremde Sprache so spielend und mühelos, wie Ihre Lehrmethode, in so kurzer Zeit zu erlernen ermöglicht. Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir diese Möglichkeit gegeben haben. — Bochum: Alfred Seider.“

... ein Vergnügen, nach Ihrem Unterrichtssystem zu lernen. Spielend leicht kann ich meine langwierigen Kenntnisse auffrischen, und zwar ohne Mühe und in kürzester Zeit... zu diesem brillanten Verfahren meinen Glückwunsch. — Bochum: H. E. Tillmann, Autobändler.“

... in kurzer Zeit gelungen, einen guten Fortschritt der englischen Sprache zu erzielen... besonders angenehm, wie sich mit Leichtigkeit das Sprachgefühl in mir entwickelte, so daß ich imstande war, englisch zu denken. Die in dieser Sprache üblichen Satzkonstruktionen, die zum Teil von denen der deutschen Sprache verschieden sind, verstand ich nun mechanisch zu verstehen. Schon jetzt kann ich mit Amerikanern konversieren. — Bochum: Otto Michaelis, Monteur.“

... gute Fortschritte durch Ihre Lehrmethode... sehr leicht faßlich... jeder andere Methode vorzuziehen. Das Studium macht einem Freude... bin bis zum letzten befriedigt und begeistert. — Bochum: Hubert Wirt.“

... schon nach kurzer Zeit konnte ich mich mit Engländern verständigen. Der Lehrstoff ist spannend und interessant. Ich lerne gern und lerne so ohne weitere Anstrengung die englische Sprache... ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatikalischen Regeln wäre sehr mühsam. — Bochum: W. Cronen- berg.“

... nachdem man sich die Lautschrift angeeignet hat, geht das Studium nach Ihrer Lehrmethode spielend vonstatten. Das Sprachgefühl entwickelt sich verblüffend schnell... im Verlauf von einigen Wochen schon gute Fortschritte gemacht. — Bochum: Hermann Koch, Bauhilfer.“

Also kein Auswendiglernen von Vokabeln

Kein Aben grammatischer Regeln

Kein Wörterbuchwälzen!

Vielmehr ist die Methode, nach der wir Sprachen lehren, auf dem energetischen Prinzip, dem Prinzip der Kraft- und Zerteilung aufgebaut. Nach einer Vorbereitung von etwa 2 Stunden ist man bereits imstande, unter fremdsprachigen Stoff (Zeitung, Erzählungen, Bühnenskizzen, Korrespondenzen, Grammatikregeln usw.) zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Für den Unterricht sind besondere Kenntnisse nicht nötig: es genügt einfache Volksschulbildung. Wer den rechts nebenstehenden vorgedruckten Anmeldebogen ausfüllt und an uns ein- sendet, erhält sofort die nötigen Lehrmittel portofrei zugesandt.

Keine Zahlung im voraus

Vielmehr sind die Unterrichtsgebühren für 30 Tageslektionen zu je RM. 0,06 = RM. 1,80, erst nach 30 Tagen fällig. Ein Zeitraum von 30 solcher Lektionen ist im Hinblick auf die außergewöhnlich niedrige Unterrichtsgebühr Voraussetzung. Wer gleichzeitig den Unterricht in zwei Sprachen beginnen möchte — eine Aufgabe, bereits von Zeitungen und erfolgreich durchgeführt — zahlt für beide Sprachen, Unterrichtsdauer gleichfalls 30 Tage, RM. 2,90

Anmeldebogen

An Institut für neuzeitlichen Fernunterricht

G. m. b. H.

München A 202, Schwanthalerstr. 99

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen veranstalteten Fernunterricht unter dem ausgedruckten Vor- behalt, daß mir dadurch, abgesehen von der Unterrichts- gebühr von RM. 1,80 für eine Tageslektion keinerlei weitere Kosten entstehen und damit auch keinerlei An- oder sonstige Verpflichtungen verbunden sind.

Ich bestätige hiermit 30 solcher Tageslektionen zu je RM. 0,06 = RM. 1,80.

Ich anerkenne, daß bei einem Unterricht in 2 Sprachen die Gebühr sich für 30 Tageslektionen auf RM. 2,90 beläuft. An Betrag kommen für mich eine - (zwei) Tageslektion (zu- treffend) gef. unterbreiten.

Nach Ablauf von 30 Tagen, gerechnet vom Tage des Ein- treffens der Gebühren bei mir, werde ich Sie (Erläuterungs- ori München) wieder zurückrufen und gleichzeitig die Un- terrichtsgebühr übermitteln.

Vor- und Nachname: _____
Beruf: _____
Ort: _____
Straße: _____

Rechtliche Vorbehalte:

Die Höhe des Krankengeldes richtet sich bei Arbeitslosen nach dem jeweiligen Betrage der Arbeitslosenunterstützung (IIa K. 427/30). — Für die Bemessung des Krankengeldes bei Arbeitslosen, die sich gemäß § 123 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bei ihrer Krankenkasse weiterversichert haben, gilt die Vorschrift des § 120 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes nicht nach dem als Krankengeld derjenige Betrag gewährt wird, den der Arbeitslose als Arbeitslosenunterstützung erhielt, wenn er nicht erkrankt wäre (IIa K. 329/30). — Arbeitslose sind auch während des Bezugs von Arbeitslosenunterstützung für den Fall der Krankheit versichert. Arbeitslosengeld wird derjenige Betrag gewährt, den sie als Arbeitslosenunterstützung erhielten, wenn sie nicht erkrankt wären.

Kaufmännische Angestellte haben nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (§ 63) im Krankheitsfalle Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts bis zur Dauer von 6 Wochen. Anlaß zu Zweifeln gab bisher die Frage, ob ein Angestellter, der nach Wiedereintritt in den Dienst erneut an demselben oder einem anderen Leiden erkrankt, einen neuen Anspruch auf das Sechswöchengehalt erwirbt. In einem Urtheil führt das Reichsarbeitsericht hierzu folgendes aus: „Nach dem Wortlaut und Zweck des § 63 Handelsgesetzbuch erwächst dem Angestellten, der nach Wiedereintritt in den Dienst, wenn auch vom medizinischen Standpunkt aus infolge desselben Grundleidens das seine frühere Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt hat, von neuem erkrankt, auch ein neuer Anspruch auf ein Sechswöchengehalt, es sei denn, daß der Handlungsgehilfe trotz fortwauernder Krankheit sich durch vorübergehenden Dienstauftritt eine neue Gehaltsforderung verschaffen will.“ — Damit ist wieder eine unzureichliche Streitfrage beseitigt und der Vereinheitlichung der Rechtsprechung gebient.

alles noch kindgerecht mit:

Lachen zum Kindertag mit:

Die Riesen-Luftballons
 Die leckere „Alsberg-Tüte“
 Die lustigen Lachspiegel
 Die schöne Puppen-Schau
 „In Osterhasens Werkstatt“
 und . . . an allen Kassen
 der neue
 „Kolibri“
 Nr.
 10

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Zwangsversteigerung

14 K 104 — 30

Gemarkung Gerthe
Grundbuch von Gerthe, Band 3,
Blatt Nr. 123
Flur 1, Parzelle 1854/114, a) b) Peh.
Hofraum, Fichtelstraße 4, groß
6,55 ar

Grundsteuer Mutterrolle 314
Gebäudesteuerrolle 583
Gebäudesteuernutzungswert 913

Eigentümer:

Anstreichmeister Fritz Schnelle
in Gerthe

Versteigerungstermin: 18. März 1931,
vorm. 10 Uhr, an der Gerichts-
stelle, Viktoriastraße 14, Zim-
mer Nr. 45. (29412)

Bochum, den 12. Januar 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 5. März 1931,
vormittags 11 Uhr, werde ich in Bo-
chum folgende Gegenstände:

1. 1 Büchschloß, 1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Verti-
lo, 1 kleine Radioschrank mit Laut-
sprecher und Reganode,
3. 1 Klavier, „Gödel“, 1 Eszimmer-
büfett u. a. m.,
4. 1 Klavier, „Goethe“, 1 Eszimmer-
büfett, 1 Kredenz u. a. m.,
5. 2 leb. Hühner, 1 Standuhr, 1
Ausstichschloß u. a. m.,
6. 1 Spiegel m. Konsole, 1 Schreibtisch,
7. 1 Theke, 1 Ladenausstellungschrant
u. a. m.,
8. 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1
Standuhr, 1 Bücherchrant, 1 Dipl.-
Schreibtisch u. a. m.,
- 9.—11. 1 Personenauto, Limousine Opel,
10/45 PS,
12. 1 Radioschrank m. Lautsprecher
öffentlich meistbietend gegen Bar ver-
steigert. Der Verkauf zu 1 und 2 findet
beimut statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft
Schnelle, Hermannstraße 2,
Bochum, den 3. März 1931.

Versteigerungsrichter in Bochum,
Alteestraße 26a, Fernruf 68318.

Rückladung Gefuhr

Schnell-LKW-Gesellschaft fährt in die
vom 5. bis 15. März leer von Sie-
del Bonn über Köln, Düsseldorf,
Bonn, Essen oder Wuppertal, Rhein-
land-Pfalz zurück. Rückladung (Rück-
ladung, bis zu 10 Tonnen) er-
laubt. Auto Schnelltransporte
Auf 66613 — Von. Die jnn. — Auf
Siedel-Kolffmann Straße 46

Das Klagen über Sch-
merz und Ermüdung der
hört auf, wenn Sie

Stephan-Schuhe

Ausführung in den
verschiedensten Farben
Modellen.

Alleinverkauf nu
Schuhhaus Herm. Eick
Wittener Straße 1

Heute a
ergeben u
Großvater.

V

im gesegn
wir an se
der ihm i
einen ruh
Leben sch
Sterben.
Dies ze

Bochum
burg, Alt

Die Be
1931, nach
straße 7, 4
Trauerfe

Nach
nachmitta
meine in
sorgende
Schwester

Fr

im Alter
Im Na

Bochum

Die Be
nachmitta
aus statt.
Trauerfe
Allen,
zuging, d

Heute
Krankhei
Schwester

He

im blühe
Um st

Bochum

Die Be
nachmitta
Nr. 13a, 4
Trauerfe

Heute
arbeiter

H

im hohe
Der 1
den Ruf
technisch
und den
anliegen.
nem Tod
wie seine
wicklung
nommen.
Die 2
frohes u
trauen s
len Fach
rührung
Sein
unvergel

G
d
Ges

Bochum

Die T
5. d. M.
der Blu
digung.



Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt. Joh. 11, 25.

Heute abend gegen 9 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Schlossmeister

Wilhelm Dermietzel

im gesegneten Alter von 87 Jahren. Trauernd stehen wir an seiner Bahre und doch dankbar gegen Gott, der ihm in seltener körperlicher und geistiger Frische einen ruhigen Lebensabend nach einem arbeitsreichen Leben schenkte und hinterher ein stilles, seliges Sterben.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Herten, Stendal, Castrop, Barmen, Pittsburg, Altgietzen, Recklinghausen, den 2. März 1931.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 6. März 1931, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Ehrenfeldstraße 7, aus. Trauerfeier 3 Uhr.

Heute morgen entschlief sanft unser lieber Vater und Großvater

Hermann Wilhelm Mayer

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Erich Mayer

Bochum, Duisburg, Burgut Lengfeld, 3. März 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. März 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Farnstraße 35, aus statt. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher. (94615)

Statt besonderer Anzeige



Heute abend 7.45 Uhr entschlief sanft und gottgegeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe, gute Schwiegermutter

Frau Elisabeth Schroeder

geb. Roch

im Alter von 77 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hedwig Schroeder

geb. Zank

Bochum, den 2. März 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 7. März, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Luisenstraße 16, aus statt. Das feierliche Leiten-Seelenamt ist am gleichen Tage vorher um 8 Uhr in der St. Marienkirche

Heute morgen um 5 Uhr ging unsere geliebte, treusorgende Mutter, unsere herzengute Großmutter, Tante und Großtante

Frau

Friederike Lennemann

geb. Beckebaum

im 82. Lebensjahre in Frieden heim. Ihr Leben war viel Arbeit und viel Liebe.

In tiefer Trauer:

Rektor Heinrich Lennemann

Lehrerin Anna Lennemann

Aenne Lennemann geb. Pack

Gerda Reinking, cand. phil.

Dr. Heinz Lennemann

Annie Lennemann

Wanne-Eickel, den 3. März 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. März, um 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Richard-Wagner-Straße 21, aus statt

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Jes. 43,1

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, meine herzengute Braut

Helene Schneider

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Johann Schneider

Gustel Schneider

Else Schneider

Gustav Schurmann

als Bräutigam

Bochum-Laer, Hersfeld, den 3. März 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. März 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Werner Hellweg Nr. 13a, aus statt. Trauerfeier 3 1/2 Uhr. (94557)

Heute morgen entschlief sanft unser ältester Mitarbeiter

Herr Direktor Heinrich Meyn

im hohen Alter von fast 84 Jahren.

Der Entschlafene übernahm am 1. April 1882 auf den Ruf des Gründers unserer Firma die Leitung des technischen Büros für die Erbauung von Kokereien und den Betrieb unserer Nebenproduktengewinnungsanlagen. Fast fünf Jahrzehnte lang, bis kurz vor seinem Tode, hat er durch sein Wissen und Können sowie seine Erfahrungen reichen Anteil an der Entwicklung unserer Firma und der Kokertechnik genommen.

Die Zuverlässigkeit seines Charakters, sein immer frohes und hilfsbereites Wesen, haben ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter und der vielen Fachleute, mit denen ihn seine Tätigkeit in Berührung brachte, gewonnen.

Sein Wirken und seine Verdienste werden uns immer unvergeßlich bleiben.

Geschäftsführung und Angestellte der Firma Dr. C. Otto & Comp. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Bochum

Bochum, den 2. März 1931

Die Trauerfeier findet in Bochum am Donnerstag, dem 5. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Friedhofskapelle an der Blumenstraße, statt, daran anschließend die Beerdigung. (a2964)

Am 28. Februar 1931 entschlief die Lehrerin

Fraulein Elisabeth Henke

Seit dem 1. Dezember 1912 wirkte die Verstorbene in Bochum-Linden-Dahlhausen als Lehrerin. Ausgestattet mit vorzüglichem Gaben des Geistes und des Herzens hat sie mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit ihre Pflichten als Lehrerin und Erzieherin der Jugend erfüllt. Im Mai vorigen Jahres warf eine tödliche Krankheit sie aufs Krankenlager, von dem sie sich nicht mehr erheben sollte. Auch in ihren schweren Leidestagen galt ihre ganze Sorge den Kindern. Doch sollte ihr Herzenswunsch, wieder in die Schule zurückkehren zu können, nicht erfüllt werden.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten.

Bochum, den 2. März 1931.

Die Stadtschuldeputation

Ich bin als

Rechtsanwalt

beim Amts- und Landgericht in Bochum zugelassen.

Meine Büroräume befinden sich im Hause

Kortumstraße 78

(Musikhaus Blum). Bürozeiten von 8 1/2 bis 12 1/2 und von 3-7 Uhr, Sonntags von 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr

Fernruf 65077

• R. W i t h a k e, Rechtsanwalt

Montag morgen 9 1/2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Heinrich Fleßenkämper

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Fleßenkämper und Kinder

B.-Werne, Lütgendortmund, Langendreer, Harpen, Mengede u. Datteln, 3. März 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Knochstraße 5, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Familien-

Nachrichten

Verlobt: Marie

Diabell mit Kurt

Hoffmann, Gelsen-

kirchen.

Gelobten: Frau

Magdalene Simon,

75 Jahre, Berne,

Alfred Simon,

46 J., Dortmund,

Georg Simon,

81 Jahre, Dortmund,

Paul Simon, 50

Jahre, Gelsenkirchen,

Hermann Simon,

55 Jahre, Bismarck,

Frau Marie Kees,

72 Jahre, Langen-

dreer.

Warne leben, un-

verleibte Gerichte, ab-

und zu verbreiten,

da ich gegen jeden

gerichtlich vorgehen

werde. (94568)

Johann Budde,

Kortumstraße 12a,

Kapitalien

Hypothekenbank

nimmt wieder gute

Beleihungsbeträge

in günstigen Bedin-

gungen entgegen. D.

Paul Fries,

Kortumstraße 49,

Telefon 63971.

Rital, d. Reichsver-

band, 2. Waffel.

Darlehn (93714)

Hypotheken

Bau-u. Kaufgeld

ohne Verpfändung,

keine

Veränderung.

H. Reichenrath,

Wohn. Schellstr. 12,

Telefon 61897.

Sprechz. tägl. auch

Sonnt., v. 9-7.30 U.

Darlehn

auf Möbelsicherheit,

Hypotheken

unter günstigen

Bedingungen.

Herbert Vanbau,

Bochum, Schellweg 46.

Wer

Geldformen hat, für

ich, wird in jeder

Sache, welche sich ver-

senlich an Vermögen,

Bochum, Witten

Straße 24, 2. Etage.

Täglich von 10-7.

Sonntags v. 10-5.

Sonnt., v. 10-1 Uhr.

Wichtig für Bau-

firmen, Bauunter-

nehmer, Ziehlungs-

gel, sowie Haus-

besitzer! Wir finan-

zieren bis 100,000 RM.

u. mehr zum Bauen

son. für Hypothe-

kenabläß. Ganz reelle

Sache. Schriftl. und

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Gründl. Richtig.

Erstklass.

Möbel Ziel

30 Monate

evtl. ohne

Anzahlung.

Nicht mit Abzah-

lungsgeschäften

zu vergleichen.

Ang. u. W. L. 1013

an die Geschäfts-

stelle d. Zeitung.

Fahrrad

zu verkaufen. Hieran-

brinnenstr. 12, 2. Etg., L.

Das gute Spezialgeschäft

Erstlings-Wäsche

Beste Qualitäten, sehr preiswert

Hemdchen, Jäckchen, Win-

deltücher, Decken, Bade-

tücher, Höschen, Leibchen,

Taufkleidchen, Häubchen

Hübsche Geschenkartikel

Babykleidung

Letzte Neuheiten!

Strampelhöschen, Mäntel

Kleidchen, Kopfbedeckung

Wolljäckchen m. passend.

Mützen, Wollröckchen -

Schühchen, Wagendecken

Kinder-Wäsche

Taghemden, Nacht-

hemden, Schlafan-

züge, Nachthosen, Hemdhosen, Schläpfer,

Rockchen, Leibchen, Strumpfhalteträger.

JOH MERTENS

Inhaber Andreas Mertens

Das gute Spezialgeschäft

Ich habe die Praxis des verstorbenen Herrn Dr. M. Kutschbach, Kortumstraße 86, übernommen.

Dr. med. dent.

Karl Neukirchen

prakt. Zahnarzt

a3091

Kapitalien

Alfred Löns

Bankdirektor a. D. DORTMUND Tel. 25051

Hypotheken

für Alt- und Neubauten

Ein Fuss-Spezialist kommt!



Er steht Ihnen zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung zur am:

5. bis 7. März

zur Verfügung. Wenn Sie Fußbeschwerden in irgend einer Form haben, dann hilft Ihnen rasch und sicher

Dr. Scholl's Fusspflege System

Es hat gegen die verschiedenen Fußleiden ärztlich empfohlene Mittel und Behelfe, die in jedem Falle individuell angepasst werden.

Drogerie Fischer Bochum Kortum-, Ecke Rottstraße

Zufriedene Aussteller in Berlin und Leipzig

Die Bilanz der Berliner Automobilausstellung — Merkwürdige Belebung des Geschäfts in Leipzig
Ankurbelung der Produktion

Bochum, 3. März.
Wenn es noch eines Beweises dafür bedarf, daß die Optimisten, die da sagen, die deutsche Wirtschaftskrise habe ihren Tiefpunkt erreicht, recht haben, so kann für die Berliner Automobilausstellung das Ergebnis der Berliner Automobilausstellung und die Entwicklung des Geschäfts auf der Leipziger Messe vorliegenden Übersichts über die am Sonntagabend zu Ende gegangene

Berliner Automobilausstellung

war ihr zunächst einmal ein voller Publikumserfolg beschieden. Rund 350 000 Personen haben an den 11 Tagen die Ausstellung besucht, darunter recht zahlreiche Ausländer. Der geschäftliche Erfolg ist für die einzelnen Kategorien und Typen zwar sehr verschieden gewesen, hat aber unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Depression recht befriedigt. Da zunächst bei den Personenwagen, die die Fahrzeuge der untersten Preisklasse, wie die Klein- und Kleinstwagen, überwiegend sehr günstig abgeschlossen haben, ergibt sich aus der ziemlich einfachen Finanzierung dieser Käufe, nachdem hier schon mit 600 bis 1000 Reichsmark Anzahlung das Gros der Abschüsse durchgeführt wird, d. h. mit Summen, die an die Entscheidung der Käufer keine allzu großen Forderungen stellen. Auch die an die Kleinwagen anschließenden Personwagen, mittleren und leistungsfähigeren Personwagen, etwa in der Preisklasse zwischen 3000 und 5000 Reichsmark, die überwiegend recht gut verkauft wurden, spielen eine große Rolle. Die nur wenige deutsche Personwagenfabriken ihr Produktionsprogramm auf eine einzige Type festgelegt haben, die nun gelegentlich der Ausstellung gerade außerhalb des gewöhnlichen Klassen fällt, so kann man feststellen, daß

die Ausstellungserfolge ziemlich gut verteilt sind. Wenn die Nachfrage nach Personwagen der mittleren Preisklasse nachließ, so hatten die hierfür in Frage kommenden Fabriken dieser Erscheinung durchweg schon seit einiger Zeit dadurch Rechnung getragen, daß sie ihr Fabrikationsprogramm durch Aufnahme einer Type in der besonders günstigen unteren Preisklasse erweiterten. Die befriedigende Nachfrage im Lastkraftwagenbau lag vor allem darin, daß die seit mehr als ein Jahr vorliegende Zurückhaltung der öffentlichen Betriebe (also Anschaffungen von Omnibussen, Feuerwehr-, Müllabfuhr-, Straßenreinigungswagen usw.) nicht mehr im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden konnte und daß zum Teil ein Nachholbedarf dieser für die Nutzfahrzeuge wichtigen Konstruktionen vorliegt. Daß die langjährigen und kostspieligen Entwicklungsarbeiten gerade der deutschen Lastkraftwagenindustrie nun Früchte tragen.

Urteile der Aussteller

Interessant ist auch, was die Leiter der Automobilfirmen, die ausstellten, selbst über das Ergebnis der Ausstellung sagen. So erklärte Geheimrat Kessel (Daimler-Benz) die Ausstellung habe bewiesen, daß die deutsche Automobilindustrie in Wert und Preis mindestens Gleichwertiges, vielfach Besseres leiste als ihre ausländische Konkurrenz. Sein Unternehmen habe auf der Ausstellung mehr Kaufaufträge bekommen oder Verkäufe abschließen können, wie je zuvor auf einer Automobilausstellung. In gleichem Sinne äußerte sich Generaldirektor Hagemeier (Adler-Werke). Die auf der Ausstellung getätigten Verkäufe seines Unternehmens seien weitaus größer als in den früheren Jahren. Direktor Strauß (Horch-Werke) erklärte u. a., der Horch 8 sei in allen Preislagen, von der 8000-Reichsmark-Klasse bis zur 18 000-Reichsmark-Klasse sehr gut verkauft worden, wobei interessant sei, daß gerade nach den teuren Wagen die Nachfrage besonders stark gewesen sei. Außerdem sei bemerkenswert, daß ein erheblicher Teil der Käufe seitens des Auslandes erfolgt sei. Auch die Firmen, die als Spezialisten den Kleinwagen ausstellten (Stoewer, Wanderer, D. K. W., Audi und Goliath) erklärten, daß sie geradezu überrascht über die Höhe der hereinkommenden Aufträge seien. Stärker denn je gewesen wie Hansa-Lloyd, Henschel & Sohn sowie Krupp mitteln. Natürlich könne nicht von Rekordzahlen gesprochen werden, aber die Ausstellung sei ein voller Erfolg gewesen. Auch hinsichtlich der Neuerungen, die ausstellten Firmen ihr Urteil in dem Satz zusammen, daß der Volkseis-

scheid am Kaiserdamm ein ausgesprochenes Vertrauensvotum für die Konstrukteure der deutschen Automobilindustrie ergeben habe.

das Leipziger Messengeschäft

anlangt, so hat sich am dritten Tag eine erfreuliche Belebung bemerkbar gemacht. Die Tatsache der leeren Läger, von denen wir vor einigen Tagen an dieser Stelle sprachen, hat sich zu einer günstigen Entwicklung des Geschäfts ausgewirkt. Die offenen zu Tage tretenden Preise sind in fast allen Artikeln seit dem ersten Tag um 10 bis 20 Prozent gefallen. Auf Grund der Umfragen ihrer Berichterstatter fest, daß die Preise gegenüber der Leipziger Messe um durchschnittlich 15 bis 33 Prozent gesunken seien. Ohne diese Preisreduzierung hätte natürlich der Erfolg der Messe sehr problematisch bleiben müssen. Interessant ist, daß die Kundschaft

auf der Messe vielfach erkennen läßt, den jetzt getätigten Käufen würden größere Nachbestellungen bei weiterer Klärung der Wirtschaftslage folgen. Daß sich auch das Exportgeschäft merklich belebt hat, mag wieder als ein Beweis für die Güte deutscher Qualitätswaren gewertet werden. Gerade hinsichtlich des Exports hatte man deutscherseits einige Befürchtungen gehegt, zumal sich in Leipzig die Konkurrenz des Auslandes in Massenerzeugnissen stärker denn je auszuwirken beginnt.

So sind der günstige Verlauf der Berliner Automobilausstellung und die bisher befriedigende Entwicklung des Leipziger Messengeschäftes Lichtblicke in dieser schweren Zeit, und ihre Auswirkungen werden sicherlich mit dazu beitragen, daß die Arbeitslosigkeit in nächster Zeit nicht nur eine saisonmäßige Belebung erfahren, sondern auch eine fühlbare Ankurbelung der deutschen Wirtschaft von nicht nur vorübergehender Dauer im Gefolge haben wird.

Weltemission für Deutschland

Internationale Bodenkreditbank gegründet

Ein wichtiger Schritt zur Ausgestaltung des Real- kreditgeschäfts, der gleichzeitig die Hemmnisse, die sich bisher der freien Bewegung des Kapitals von Land zu Land entgegenstellen, mildern helfen soll, ist getan. Schon in aller nächster Zeit wird die neue „Internationale Bodenkreditbank“ in Basel, an deren Errichtung die Preussische Centralbodenkreditbank in engster Zusammenarbeit mit ihren deutschen und ausländischen Geschäftsfreunden gearbeitet hat, mit einer ersten Versuchsemission am Markt erscheinen. Der Betrag wird nicht allzu erheblich sein, aber nach den eingehenden Vorbereitungen rechnet man mit einem guten Absatz des neuartigen, durch Hypothekenpfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen gedeckten Obligationentyps, dessen Nominalverzinsung aller Voraussicht nach 6 Prozent betragen wird.

Von deutschen Banken sind beteiligt die Centralbodenkreditbank, Darmstädter und Nationalbank, D-D-Bank, Dresdner Bank, Deutsche Unionbank (Kreuzer), Berlin und M. M. Warburg & Co., Hamburg, Simon, Berlin und M. M. Warburg & Co., Hamburg. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 20 Millionen Reichsmark, wovon bei Gründung 4 Millionen Reichsmark eingezahlt werden. Dem Gründungskonzern gehören Schweizer, Pariser, Londoner, skandinavische und amerikanische Banken an.

Es ist dafür Sorge getragen, daß bei eventuellen Kapitalerhöhungen die prozentualen Anteile der einzelnen Gründungsgruppen, von denen auf Deutschland etwa 30 und auf Frankreich zirka 10 Prozent entfallen, erhalten bleiben. Der Obligationenlauf der Basler Bank darf satzungsgemäß das Zehnfache des eingezahlten Aktienkapitals betragen. Die Obligationen werden neben den Schweizer Börsenplätzen unter Vorbehalt auch in England und Frankreich börsenfähig gemacht werden, nicht aber in Berlin, da ja das deutsche Kapital die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden zu ermöglichen und den deutschen Landesfuß zu senken. Die Einzahlungen auf das Aktienkapital müssen in barem Gelde erfolgen.

Quer durch die Wirtschaft

Die Fried. Krupp Grusonwerk A.-G. (Magdeburg-Buckau) und die Andreas Maschinbau-Gesellschaft m. b. H. in Münster, haben sich auf dem Sondergebiet des Baus von maschinellen Anlagen für die Zement- erzeugung zusammengeschlossen.

Der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft Dr. jur. Gustav Sinterlis ist am Dienstag im 32. Lebensjahre in Berlin einem Herzschlag erlegen. In Dr. Sinterlis verlor die deutsche Wirtschaft, insbesondere das deutsche Bankwesen, einen Führer von hervorragendem Können.

Der Reichsverkehrsminister nimmt in einer amtlichen Ausschlussung zu dem Schenker-Vertrag Stellung und verspricht seine Haltung in dieser Frage zu rechtfertigen. Die Frage der Erteilung der Genehmigung werde die Reichsregierung schliesslich zu machen haben, sobald sie die von der Reichsbank auf Grund des Reichsbankgesetzes geforderten Auskünfte erhalten habe.

Dividendenvorschläge. Kommunales Elektrizitätswerk Mark A.-G. in Hagen wieder 9 Prozent. Der Stromabsatz ist um 17,8 Prozent zurückgegangen. Die Thyssen Eisen- und Stahl A.-G. (644) Millionen Reichsmark Abschreibungen und wieder 0,26 Millionen Reichsmark Abschreibungen im Verlust von 452 000 Reichsmark (47 000 Reichsmark Reingewinn), der vorgelegt wurde. — Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt. Wieder 8 Prozent. (Letzter Bericht der Metallwerke A.-G. in Altena.)

Berg-Heckmann-Solve A.-G. Einem Rohüberseß von 2,5 (1,94) Millionen Reichsmark stehen Unkosten von 1,94 (5,32) Millionen Reichsmark gegenüber. Außerdem besteht ein Abschreibungsbedarf in Höhe von 11,0 (1,12) Millionen Reichsmark, das durch den aus der Kapitalzusammensetzung und durch Auflösung der Reserve von insgesamt 2,76 Millionen Reichsmark befriedigt wird. Danach schließt die Bilanz ohne Gewinn und Verlust.

Die Reichsbank am Ultimo

Normale Anspannung.

Nach dem Anweis der Reichsbank vom 28. Februar 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 745,2 Millionen auf 2458,5 Millionen Reichsmark erhöht, was als ziemlich normal zu bezeichnen ist. Die Goldbestände haben sich durch die Käufe russischen Goldes um 19½ Millionen Reichsmark erhöht, was 77,3 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgetrennt, so daß die Deckung um 10 Prozent auf 51,6 bzw. 53,3 Prozent zurückgegangen ist.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termin
Neue Verfahren		
Bochum	Schneidermeister Franz Lück	GIV. u. Prft. 7. 3.
Essen-Ruhr	Adler Fabrikwerke	Prft. 3. 3., GIV. 4. 3., Prft. 17. 3.
Gelsenkirchen-Buer	Kolonialwarenhandl. Wilhelm Stalberg	GIV. 6. 3., Prft. 6. 3.
Beendete Konkurse		
Henne	Th. Langenbach u. Co.	
Gelsenkirchen-Buer	Fa. Heinrich Berghorn	
Neue Vergleichsverfahren		
Essen-Ruhr	Dipl.-Ingenieur Alfons Kemper	Verglft. 4. 3.
Abkürzungen: A. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; Offa. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GIV. = Gläubigerversammlung; Verglft. = Vergleichstermin		

Börsen vom 3. März

New York, Anfang: Sehr unregelmäßig.
Amsterdam: Teils höher und lebhafter.
Brüssel: Nach schwächerem Anfang teils erholt.
London: Freundlich.
Paris: Unsicher und schwankend.
Malland: Fest.
Wien: Im Verlaufe freundlicher.
Zürich: Überwiegend schwächer.
Berlin: weiter befähigt
Größere Stützungskäufe der Banken an den Terminmärkten
Die Börse eröffnete mit etwas schwächeren Kursen, nachdem man schon vorwärts und vorbörlich mit kleinen Rückgängen gerechnet hatte. Maßgebend hierfür waren verschiedene verstimmende Nachrichten aus der Wirtschaft. Die Anfangsnotierungen lagen durchschnittlich bis zu 2 Prozent schwächer, doch traten vereinzelt auch Besserungen in gleichem Ausmaß ein. Im Verlaufe bröckelten die Kurse zunächst weiter leicht ab, später wurde es allgemein freundlicher und lebhafter und die Besserungen gingen bis zu 2½ Prozent. Anleihen gut behauptet. Im Verlaufe zogen Altschulz 4½ Prozent an. Geld unverändert. Der Kassamarkt war bei ruhigem Geschäft befähigt. An den Termin- und variablen Märkten griffen im Verlaufe einige Banken mit

größeren Käufen, besonders am Farben- und Elektromarkt ein. Die Spekulation, die anfangs zu Abgaben geschritten war, sah sich zu schnelleren Deckungen genötigt, so daß die Kurse bei lebhafterem Geschäft kräftig anzogen. Die Befestigung am Rentenmarkt unterstützte die Aufwärtsbewegung. Das Schlussniveau lag bis zu 3 Prozent über Anfang. Spezialwerte gewannen bis zu 4½ Prozent.

Düsseldorf: anhaltend fest

Die Börse eröffnete auf dem Terminmarkt in leicht abgeschwächter Haltung. Neben Mannesmann waren Winterhall zu gut behaupteten Kursen im Handel. Im weiteren Verlauf zogen die Kurse allgemein an.

Terminwerte		3. 3.	2. 3.
Aachener Eisen	134	134	134
Barmer Bankverein	100 50	100 50	100 50
Darmst.-u. Nat.-Bk.	137 50	137 50	137 50
Deu.-Bank	107 50	108 25	108 25
Essen, Stahlwerke	114	114	114
Feldmühle Papier	81	81	81
Gelsenberg	81	81	81
Goldschmidt	75	75	75
Harpener Bergbau	68	70	70
Karstadt	61 50	62 50	62 50
Köln-Neusser	75	75	75
Mannesmann	69 25	69 25	69 25
Phosphor	133	133	133
Rheinland	77	77	77
Rhein, Braunk.	167	167	167
Salzst.	75	75	75
Stahlwerke	61	61	61
Westfäl. Alkali	111 50	107 50	107 50

Auf dem Markt der Kohlenwerte konnten sich die Kurssteigerungen weiterhin fortsetzen. Von Kuxen wurden Carols und Ewald verschiedentlich mehrere hundert Mark höher bezahlt. Von Braunkohlenwerten wurden Gute Hoffnung 30 Mark höher bezahlt, während Bruckdorf Nieleben bei mehrfachen Umsätzen nachgaben. Auf dem Kalkmarkt erhielt sich die lebhaft Nachfrage für Burbach-Aktien, die erneut mehrere Prozent gewinnen konnten. Hallesche Salz wurden 2 Prozent höher bezahlt.

Köln: im Verlaufe leicht anziehend

Die Börse eröffnete etwas abgeschwächt. Von Montanwerten blieben Mannesmann 1½ Prozent, Rheinhardt 1½ Prozent und Phoenix ¼ Prozent ein. Dagegen konnten sich die übrigen Montanwerte behaupten. Von Elektrowerten tendierten Schuckert 2 Prozent und Siemens 1 Prozent niedriger. Bank- und Schiffahrtswerte zogen. Die Kurse konnten jedoch leicht anziehen. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Versicherungen wenig verändert. Pfandbriefe gehalten. Die Börse schloß gut behauptet.

3. 3.		2. 3.	3. 3.	2. 3.
Aach.-Mösch. F.	136	136	136	136
Aachen Rück.	136	136	136	136
Agripp. See Fl. L.	380	380	380	380
Allianz Leben	165	161	161	161
Allianz u. Stuttg.	174	170	170	170
Colonat Feuerk.	86	86	86	86
Cl. Rückvers.	150	150	150	150
Gladb. Feuer	70	70	70	70
Köln-Neusser	75	75	75	75
Köln Lloyd	400	400	400	400
Köln Rück. groß	270	270	270	270
Köln Rück. klein	270	270	270	270
Rh.-u. W. Lloyd	—	—	—	—
Un.-W. Lloyd	—	—	—	—
Viktoria Allgemeine	1925	1925	1925	1925

Frankfurt: freundlich

An der Abendbörse erhielt sich die freundliche Stimmung, doch wurde die Aufwärtsbewegung des Mittagsverkehrs durch die uneinheitlichen New Yorker Anfangskurse etwas gehemmt. Elektrowerte, für die von außen her einige Kaufordere vorlegten haben, konnten sich weiter bis 1 Prozent befestigen. Auch Holzmann, von Montanpapieren Gelsenkirchen, Farben und Schiffahrtswerte waren etwa im gleichen Ausmaße gebessert. Im übrigen blieben die Kurse gegen den Berliner Schluß gut behauptet, vorzogene kleine Abschwächungen waren nicht von Belang. Am Anleihenmarkt hielten sich Altschulz der erhöhten Mittagsnotierung, Reichsschuldscheine der erhöhten Mittagsnotierung bis 3 Prozent fester. Die Umstättigkeit war allgemein etwas lebhafter als sonst. Gegen den Schluß der Börse bröckelten die Hauptwerte auf Amsterdamer Abgaben um Bruchteile eines Prozentes ab. Die Grundstimmung blieb indessen weiter freundlich.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 3. März 1931		3. März	2. März
(Die Preise verstehen sich als Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)			
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, GfH Hamburg	101 25	101 00	101 00
Bremer oder Rotterdam	101 25	101 00	101 00
Standard-Bis	170 00	170 00	170 00
Grundhüttenaluminium 98-99% in Blöcken	174 00	174 00	174 00
gegl. in Walz oder Drahtbarren	—	—	—
Bank-, Straits, Australien in Verkaufswahl	—	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	350 00	350 00	350 00
Rennnickel, 98-99%	53 00-55 00	56 00-57 00	57 00
Antimon-Reguliers	28 00-28 20	28 00-28 20	28 00
Gold, 10 Gramm	37 50-38 50	38 00-40 00	40 00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	3 00-3 50	3 00-3 50	3 00
Platin, 1 Gramm	—	—	—

Berliner Produktenbericht

Berlin, 3. März 1931		neue	vorg.	neue	vorg.
Amlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm					
Weizen märk.	201-203	202-201	199-200	199-200	199-200
Roggen märk.	167-168	167-168	167-168	167-168	167-168
Futtergerste	193-209	192-208	192-208	192-208	192-208
Hafers märk., alt	149-155	148-154	148-154	148-154	148-154
Weizenmehl	24-27	24-27	24-27	24-27	24-27
Roggenmehl	17-18	17-18	17-18	17-18	17-18
Weizenkleie	14-16	14-16	14-16	14-16	14-16
Roggenkleie	10-12	10-12	10-12	10-12	10-12
Viktoria rbsen	20-25	20-25	20-25	20-25	20-25
Kleine Erbsen	22-24	22-24	22-24	22-24	22-24

Berliner Zeit- und Schwankungswerte		neue	gest.	neue	gest.
Anfang Schluß					
Berliner Handels-Ges.	125 0	125 0	124 7	123 2	123 5
Commerz & Privatbank	110 4	110 2	110 2	111 4	111 4
Darmstädter National	137 1	139 0	137 5	137 5	137 5
Deu.-Bank	107 7	103 2	103 2	103 2	103 2
Oderbank	107 7	103 2	103 2	103 2	103 2
Deutsche Reichsbahn	89 8	88 8	88 1	88 1	88 1
Hof. Amerik.-Paket	69 0	70 1	69 0	168 5	170 1
Norddeutscher Lloyd	69 4	72 6	69 4	133 0	132 5
Aku	75 1	72 7	77 4	71 2	72 4
Allgemeine Elektrizität	101 8	105 0	103 1	103 1	103 1
Bayrische Motoren	72 5	74 5	72 5	72 5	72 5
J. F. Barmberg	71 5	74 5	72 5	72 5	72 5
Bergmann Elektrizität	121 8	122 0	122 0	121 8	121 8
Berliner Maschinen	64 6	65 5	65 2	65 2	65 2
Conti-Casutt	116 4	118 1	117 5	116 4	116 4
Daimler	25 0	27 7	25 0	25 0	25 0
Deutsche Conti-Ges.	120 0	123 0	121 4	121 4	121 4
Erdbil	70 2	71 8	70 5	70 5	70 5
Elekt. Licht u. Kraft	105 1	105 5	104 2	104 2	104 2
Essener Stenokohlen	122 8	124 5	123 2	123 2	123 2
Feldmühle Papier	114 0	117 5	114 0	114 0	114 0
Feiten & Guilleaume	87 0	88 2	87 0	87 0	87 0
Gelsenkirchen Bergwerk	80 5	81 0	81 0	81 0	81 0

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%
Berlin, den 3. März 1931

Industriewerte		neue	vorg.	neue	vorg.
Div. heute vorg.					
Aku	8 116 0	110 2	0	110 2	0
Alexanderwerk A. G.	0 19 0	20 0	0	20 0	0
Alsen Portland	7 102 0	103 0	0	103 0	0
Amund, Papier	10 90 0	90 0	0	90 0	0
Anhalt Kohlen	10 50 0	50 0	0	50 0	0
Aschaff. Zellst.	12 76 0	75 0	0	75 0	0
Augusta-H. Masch.	6 69 5	69 2	0	69 2	0
Bachm. & Ladow	10 72 2	74 2	0	74 2	0
Baur & Stein	7 96 0	96 0	0	96 0	0
Baucke Masch.	10 111 5	111 5	0	111 5	0
Bayerische Motoren	9 36 7	36 0	0	36 0	0
Bergmann Masch.	0 27 5	27 5	0	27 5	0
Berlin, Monier	0 23 0	23 0	0	23 0	0
Bent & Co.	12 168 0	168 0	0	168 0	0
Bayr. Motoren	7 72 1	72 5	0	72 5	0
By. Barmberg	20 250 0	247 5	0	247 5	0
Berlin, Hutt.	9 192 0	192 0	0	192 0	0
Karlsh. Ind.	0 52 2	55 7	0	55 7	0
Buderus	6 52 0	51 7	0	51 7	0
By. Barmberg	12 76 0	76 0	0	76 0	0
Börsenw. Köln	0 40 0	40 0	0	40 0	0
Braunau, u. Brk.	10 118 0	118 0	0	118 0	0
Braunschweig, Kohl.	10 220 0	220 0	0	220 0	0
Brühl, Zement	12 76 0	74 0	0	74 0	0
Bremen-Berg.	4 50 2	50 0	0	50 0	0
Wolke	10 138 0	135 0	0	135 0	0
Brwn-Boveri	9 81 5	79 5	0	79 5	0
Buders	6 52 0	51 7	0	51 7	0
Gyl. Bldn.	6 42 7	42 7	0	42 7	0

Engeln, Brauerei		neue	vorg.	neue	vorg.
Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte					
Bankhaus Mahrer & Duppe					
Bochum, Allee 38					

8	46.5	45.5	Mannesm. Werks	7	74.5	75.7	Rosenberg
8	86.5	82.0	Maschfab. Bergb.	0	38.8	37.7	Rugers
0	9.4	9.4	Marie, K. & Co.	0	—	—	Sachs
0	10.0	10.0	Martin, H. & H.				

14 Tage später

„Quer durch Bochum“ am 21. Juni

Der für den 7. Juni vorgesehene Staffellauf „Quer durch Bochum“ kommt an diesem Tage nicht zur Durchführung, da die Polizeibehörde wegen der hier stattfindenden Prozession den Termin nicht genehmigt hat. Nach Rücksprache mit der Deutschen Turnerschaft wurde nunmehr der 21. Juni bestimmt. Die für den 21. Juni angelegten Gau-Wettkämpfe kommen am 14. Juni zum Austrag.

Germania muß nach Castrop

Der Ruhrbezirk ermittelt seine Gruppenmeister.

Für das Finale in den beiden Gruppen der Sonderklasse des Ruhrbezirks, das bekanntlich am kommenden Sonntag steigt, sind nunmehr die Austragungsorte bestimmt worden. Danach treffen sich die beiden Anwärter in der Gruppe A, Westfalia Herne und Germania Bochum, in Castrop auf dem Plage der dortigen Sportvereine, während in der zweiten Staffel die Entscheidung zwischen Union Gelsenkirchen und Schwarz-Weiß Essen auf dem Gelände von Suer 07 fallen soll.

Der DFB rüstet

zum Länderkampf gegen Frankreich.

Der Deutsche Fußball-Bund hat für einen am kommenden Montag im Süddeutschen Verband- und Jugendheim stattfindenden Kurkurs 30 der besten deutschen Spieler eingeladen. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß in Göttingen, wo sich die Heimstätte des Süddeutschen Verbandes befindet, die komplette deutsche Fußballmannschaft für den am 15. März stattfindenden Länderkampf gegen Frankreich den letzten Schliff erhalten soll. Einladungen ergingen an folgende Spieler: Kreh, Schüb, Stubb (sämtlich Frankfurt), Weinberger (Münch), Münzberg (Münch), Anstle (Frankfurt), Heidekamp (Münch), Bergmeier, Welfer, Lohmer, Raringer (alle München), Ludwig (Münch), Hofmann (Münch), Richard Hofmann und Müller (Dresden). Die Teilnahme von Heidekamp und Ludwig Hofmann, die beide verletzt sind, ist jedoch noch ungewiß.

Kanufahrt in Dresden

Ohne große Debatte wurde an Stelle des im Oktober zurückgetretenen ersten Vorsitzenden Hans Heineke (Köln) Dr. Eder (Münch) zum Verbandsführer gewählt, und auch die übrigen Posten konnten schnell besetzt werden. Im Internationalen Kanuverband wird Deutschland durch Dr. Eder und Edelbüttel vertreten. Von den Beiträgen, die in gleicher Höhe beizubringen sind, erhält der Verein zwei Drittel und der Verband den Rest. Zugelassen sind beitragsfrei. Auf Antrag wurde die Bestimmung aufgehoben, wonach die Deutschen Meister nach ihrem Siege im gleichen Jahre nicht mehr starten dürfen. Die Deutschen Meisterjahre 1931 über kurze Strecken für Kajak und Kanadier finden

am 1. und 2. August auf den Weiden-Sportanlagen bei Duisburg statt, während die Titelfämpfe über die langen Strecken im Herbst am 9. August auf dem Rhein bei Düsseldorf ausgetragen werden.

Angenommen wurde ein Dringlichkeitsantrag des Niederrheinvereins, umgehend Verhandlungen mit dem Deutschen Kanuverband und der Deutschen Turnerschaft mit dem Ziele der Vereinigung einzuleiten. Der Kanufahrt 1932 findet im Gebiete des Niederrheinvereins statt, und 1933 ist Köln der Austragungsort.

Im Jahre 1932 sollen größere Sportlehrgänge in den Gebieten des Niederrheinvereins, des Ober-Ebber-Vereins und des Weiser-Ges.-Kreises veranstaltet werden, vorausgesetzt, daß die hierfür beantragten Reichsmittel bewilligt werden. Aus den für die Jugendpflege bewilligten Mitteln sollen Jugendwanderfahrten der Kreise mitunterstützt werden.

Der Verbands-Sportlehrgang des Jahres 1931 findet am 7. und 8. März im Bootshaus der Renu-Gesellschaft „Alfandia“ in Essen-Werden statt. Bekannte Sportlehrer, u. a. Arndt, Berlin und Schneefloth, Hamburg unterrichten über Kajak- bzw. Kanadierport. Der Bochumer Renu-Club und der Renu-Club Linden-Dahlhausen werden mit ihren Renuvereinen geschlossen daran teilnehmen.

Fußball-Tabellen

2. Bezirksklasse

Gruppe Bochum:

Verein	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
S. C. Dahlhausen	15	12	2	1	37:19	24:4
Sportclub	12	7	3	2	28:16	17:7
Sp. B. Welper	13	7	3	3	39:21	17:9
Westmar	11	4	2	5	19:23	10:12
Ober-Dahlhausen	16	13	4	2	7:18	24:10:16
Sp. B. Etroppe	11	4	1	6	17:23	9:13
V. f. L. Witz-Boat	12	4	1	7	26:29	9:15
Sp. B. Herbede	14	4	1	9	34:42	9:19
Concordia	11	2	1	8	13:28	5:17

Gruppe 2:

Verein	Spieler	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Langerdree 04	16	12	3	1	50:21	27:5
S. C. Altenbochum	16	8	2	6	32:30	18:14
Westfalia Bochum	13	7	3	3	26:14	17:9
L. B. C. Laer	13	8	0	5	33:26	16:10
Niemke	13	7	1	5	31:27	15:11
Sp. B. Gierthe	14	6	3	5	34:28	15:13
Langerdree 07	14	5	3	6	24:29	13:15
V. f. L. Werne	14	3	2	9	17:43	8:20
Rhönig	14	1	5	8	13:29	7:21
Polizei S. V. Bochum	13	0	4	9	16:37	4:22

Bochum-West-Tura Eppendorf 1:1

Eppendorf legt im Anfang gleich ein flottes Tempo vor, es gelang auch in der dritten Minute, das erste Tor zu treten, dann kamen beide Tore des öfteren in Gefahr. Fünfzehn Minuten vor Halbzeit wankte dem Spielverein der Ausgleich. Es wurde ein Elfmeter wegen Handspiel im Strafraum gegeben, aber Eppendorf Torwart hielt. Bis zur Pause wurde nichts mehr trotz Überlegenheit des Spielvereins erzielt. Halbzeit 0:1. Nach der Halbzeit Halbzeit. Tore wollten nicht fallen. Bis es endlich dem Halblinken des Spielvereins vergönnt ist, auszugleichen. Ein von ihm auf Tor gegebener Ball wurde vom Torwart abgewehrt und im Nachschuß verwandelt. Zehn Minuten nach Halbzeit wurde das Spiel zwei Minuten zum Geschehen an unsere Geisellen unterbrochen. Bis zum Schlußpfiff sah es zeitweise brenzlich vor dem Eppendorfer Tor aus, aber die zahlreiche Verteidigung verstand es, das Heiligtum reinzuhalten. Schiedsrichterobmann B. Schmidt war ein aufmerksamer und beiden Parteien gerechter Leiter.

Das Westfalen-Turnier

Vom 5. bis 8. März in der Westfalenhalle

Ab Donnerstag steht die Dortmunder Westfalenhalle wieder vier Tage im Zeichen des Turniersports. Das diesjährige große Westfalen-Turnier verspricht ein Ereignis ersten Ranges zu werden und dürfte sich damit seinen Vorgängern würdig anreihen. Die erstmalige Zahl der 1000 Kennungen ist der beste Beweis dafür, daß die Veranstaltung ein umfassendes Echo ausgelöst hat. Fast alles, was im deutschen Turniersport einen Namen hat, ob Reiter oder Pferd, wird in der geräumigen Halle vertreten sein. Alle Prüfungen werden hervorragend besetzt sein. Für die Materialprüfung der Reiterpferde wurden 42 Unterschriften abgegeben.

Darunter für Blauer Vogel, den Matador des Berliner Turniers

und für so bekannte Pferde wie Quana, Eichfater, Alinda, Tatjana, Preislau, Treffhude, Hermes, Razon usw. — In der Eignungsprüfung für Damenpferde treten unter den bekanntesten Reiterinnen 24 Pferde in Konkurrenz. Eine andere Eignungsprüfung für Reiterpferde mit geteilten Anforderungen verzeichnet 41 Pferde aus den führenden Ställen. Man findet so namhafte Namen wie Kaiserin, Kaiserling, Neuerhorn, Treffhude, Andra, Artus, Alcedonius und Coiffant. Die beste jüngere Garde an Pferden mit Galoppier- und Sprungvermögen wird sich in der Prüfung für Jagdpferde zeigen, die insgesamt 53 Anmeldungen erzielte. — Die Reiterpferde-Vaarklasse ist ebenfalls sehr gut ab, denn es bewerben sich 10 Paare um den Sieg. Eine herrliche Auswahl von Pferden wird man im „Preis der Ställe“ finden. Außerordentlich reichlich fällt der Regen in der Dressurprüfung der leichten Klasse für Reiterpferde aus, da hier nicht weniger als 72 Anmeldungen aufgenommen sind. Auch die von Damen zu reitende Amazonen-Dressur-Prüfung schloß mit 29 Anmeldungen außerordentlich befriedigend. Von den bekanntesten Damen nennen wir Frau Franke, Frau v. Moers, Frau Hedmann, Frau v. Weder, Frau Dehne, Frau v. Götter, Frau v. Götterberg und Frau Glahn. Die Dressurprüfung der mittleren Klasse ist mit 44 Anmeldungen ausgezeichnet besetzt. Auch das Schwere vom Schieren, die Dressurprüfung der S-Klasse, findet eine würdige Besetzung. Vor allem hat Reitermeister Gerhard den Sieger aus der Berliner Olympiade-Dressurprüfung, den ausgezeichneten Fels, genannt. Somit wird man den Amsterdamer

Olympiasieger Draufgänger unter Stach, Niedergeringer und Artus unter Wolf, Gimpel und Deutschritter unter von Barnefeld, Coiffant unter Frau von Götterberg usw. sehen. Die Prüfungen für Wagenpferde bilden einen wichtigen Bestandteil der Dortmunder Tage. — Die Jagdpferde werden in der Prüfung in Hülle und Fülle geben und wie üblich in den Abendstunden abgewandelt werden. Das Meldeergebnis ist ganz hervorragend ausgefallen. So werden für das leichte Jagdpferde nicht weniger als 108 Pferde allein gemeldet. — Besondere Höhepunkte werden auch

die großen Schaunummern

sein, von denen die unter dem Titel „Deutsche Reitergalerie“ vorgeführte wohl eine große Zugkraft ausüben wird. Der Schulstall der Kavallerieschule Hannover wird unter Leitung des bekannten Leiters, des Reitermeisters Gerhard, den Beweis erbringen, daß neben aller praktischen Gebrauchstüchtigkeit die Tradition der alten klassischen Hohen Schule nicht verloren gegangen ist. — Traditionsgemäß ist auch in diesem Jahre die Beteiligung der ländlichen Reitervereine wieder außerordentlich stark.

Die Bochumer Turnhallen bleiben leer

Eine schwerwiegende Entschlieung

Die dem Stadtherband für Leibesübungen in Bochum angehängten Turner und Sportler haben sich in ihren letzten Sitzungen unter Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse nochmals eingehend mit der von der Stadt beabsichtigten Hallenmiete für die Wochenstunden im Monat März 1931 beschäftigt. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß eine derartige Vetterung für die Vereine heute mehr denn je untragbar ist. Sie weisen mit Ernst darauf hin, daß bei etwaiger Durchführung der Sparmaßnahme der gesamte blühende Turn- und Sportbetrieb in unserer Stadt nicht nur gefährdet, sondern für die Folge geradezu in Frage gestellt werde. Bei aller Anerkennung der schwierigen Geldlage der Stadt und der daraus entspringenden Notwendigkeit, zu sparen, was nun irgend gepart werden kann, vertreten sie den Standpunkt, daß gerade auf dem Gebiete der Jugendpflege, der unjüngeren Turn- und Sportvereine seit Jahrzehnten ihre ganze Kraft gewidmet haben, hinsichtlich des Spargrundes die größtmögliche Rücksicht am Platze sein müßte. Vielmehr dürften alle Leibesübungen treibenden Vereine weitgehendste Unterstützung von Stadt und Bürgerschaft zu erwarten haben. Sie weisen des weiteren darauf hin,

daß der durch die Hallenmiete errechnete Sparertrag von rund 11.000 RM. in keinem Verhältnis steht zu dem Millionenbetrag der Stadt noch zu der von unseren Verbänden geleisteten Erziehungsarbeit an der Jugend unseres Volkes steht. Die Verbände haben nunmehr für den Fall der endgültigen Einführung der Hallenmiete, wenn auch schmerzlichen Herzens,

den einstimmigen Beschluß gefaßt, vom 1. April d. J. ab den gesamten Turn- und Sportbetrieb einzustellen und die Verantwortung für alle daraus entstehenden Folgen abzulehnen.

Sie hoffen jedoch, daß man es schließlich nicht zum Außersten kommen lassen werde. Sie haben das Vertrauen zu den maßgebenden Behörden, daß es ihnen im letzten Augenblick gelingen werde, Mittel und Wege zu finden, dem Turn- und Sportbetrieb unserer Stadt „freie Bahn“ wie bisher zu lassen.

Bochum, den 28. Februar 1931.

Der Stadtherband für Leibesübungen
Der Bochumer Turnvereine
A. A. Heenes, 1. Vorsitzender.

Die Essener entführten die Siege

Das Tischtennis-Turnier beendet

Bochum, 3. März.
Die Vorzüge des Tisch-Tennis sind kaum zu beschreiben. Dieses nettsche Spiel hat mit dem üblichen Tennis, auch Lawn-Tennis genannt, etwa das selbe gemein, was einen soliden Wandaustich mit einem Kaffeebecken verbindet. Nämlich (die Plätze, die Plätze, die Plätze) und (die Plätze, die Plätze, die Plätze). Allerdings mit der Einschränkung, daß die Plätze ganz im Gegensatz zu der im Tennis üblichen Delfarbe eine ganz vertrackte Springluft in ihrem weichen Zellulosekörper haben. Ansonsten bestehen zwischen den Künften Tildens, Kozelubs, Gilly, Auhems, Hilde Krahwinkels und anderer Roruphären des weißen Sports und denen unserer besten Welt-Tischtennispieler, die bekanntlich in Ungarn beheimatet sind, sehr erhebliche Unterschiede. Zunächst die erfreuliche Tatsache, daß man an dem Tischtennis nicht so ausgiebig laufen muß, wie auf dem Tennisplatz. Dann der entsprechend kleinere Wuchst der Schläger und Bälle, des Netzes und der Linien. Ein guter Tischtennispieler wird nicht ohne weiteres auch ein guter Tennispieler sein. Eher schon umgekehrt.

Denn die Namens-Stiefbrüder haben auch wieder andere Dinge doch gemein. Beim Tennis ist es schon ein Heidenberg, den Gegner durch getwistete und gezeichnete Bälle, durch Lobs und ähnliche Scherze aus dem Konzept zu bringen. Beim Tischtennis ist das fast noch besser. Lobs kann man natürlich nicht spielen, denn der Gegner steht bekanntlich auf dem Fußboden und nicht auf dem Tisch. Aber schneiden kann man. Und seinen Gegner genau so von links nach rechts und von rechts nach links treiben. Das ist besonders schön beim Rückhand, der im Tischtennis sehr schwer ist, weil die kleinen glatten Bälle mit beängstigender Geschwindigkeit über die glatte Fläche des Tisches jähzen. Eine der empfehlenswertesten Methoden — Erfolgs garantiert — ist es, seinen Gegner durch etwas hohes Spiel zum Schmettern zu verführen. Zweitmäßigweise tut man das nach längerem Ballwechsel, wenn er sowieso schon etwas jappst. Er wird dann im Freudengeist der großen Punktegleichheit bestimmt über die Tischkante rausgeschmettern. Ich habe das mit Erfolg ausprobiert.

Schelten Sie mich ruhig unportlich: die kleinen Gemeinheiten sind der größte Spaß beim Tischtennis. Etwas die provozierten Schmetterbälle, oder Bälle, die ganz knapp aufschlagen und von der Tischkante abrollen. Oder Negbälle, die genau so vorformen, wie beim richtigen Tennis. Sehr hübsch ist es auch, wenn man verdeckte Schläge führen kann. Der Gegner wird bei dem Tempo des Ballwechsels bestimmt darauf reinfallen. Man sollte Tisch-Tennis unter der Devise „Mensch, ärgere andere!“ betreiben. Besonders im Spielverkehr mit älteren Herrschaften. Etwas Auf-

regung hält unbedingt jung. Ganz abgesehen davon, daß Tischtennis als vielgeübtes Nach-Tisch-Spiel im trauten Familienkreise gemeinsam mit diesen kleinen Aufregungen seine gesundheitsförderlichen Missionen umso besser erfüllen wird. Im alten Rom sagte man „Post coenam stabis seu millo meabis“ oder auf Deutsch „Nach dem Essen sollst Du stehen oder taufend Schritte gehn.“

Hätten die Römer Tisch-Tennis gekannt, so würden sie zweifelsohne diese Tätigkeit anstelle des Spazierengehens empfohlen haben. Zumal man beim Spazierengehen allein der Ruhe seiner Tätigkeit ist, während beim Tisch-Tennis mit seinen Sprüngen wenigstens auch die darunter wohnende Partei — sofern man in einem Gasthaus wohnt — noch etwas hat. Zumindestens die Aufregung. Da Tisch-Tennis erst um die Jahrhundertwende auftauchte, konnten es die Römer natürlich nicht empfehlen. Und das ist gut so, denn sonst wären wir es inzwischen schon längst leid geworden. Während wir so freudig und fleißig die anderen

Ping-Pong.

Sie sehen, man kann sich beim Sport schon etwas denken. Es ist nichts mit der Anordnung von der Aristokratie des Vizeps. Die geistigen Reize und geistlichen Werte sind den körperlichen Vorteilen, die man durch sportliche Betätigung gewinnt, gleichwertig. Schade nur, daß am Dienstag, an dem das Turnier programmäßig beendet wurde, die Bochumer nicht mehr erreichen konnten. Essen triumphtierte auf der ganzen Linie und das Schicksal daran war, daß der erfolgreichste Spieler ein Spielerchen war. Ein kleiner, etwa 13- bis 14-jähriger Essener Junge, Perl. Er kam im Herren-Einzel mit den Bochumern Schauf, Cepanel, Korte und Kahlberg und den Essenern Feldmeier, Kleemann, Arens, Heil und Belker in die Schlussschlacht, in denen er schließlich das Endspiel gegen Feldmeier 22:20, 21:19, 21:17 gewann. Das Senioreneinzel sah unter sechs Teilnehmern Dr. Classen (Essen) vor Gerbrecht (Essen) in Front. Das Damen-Einzel entschied im Endspiel Frau Erlinghagen (Essen) gegen Frä. Langenberg (Bochum) mit 21:19, 24:22 zu ihren Gunsten und im Herren-Doppel sicherte sich der kleine Perl mit Heil (Essen), einem etwa 16-jährigen, einen Endsieg über die Bochumer Stühner-Belten. Auch im Gemischten Doppel blieben die Essener — übrigens alle von Etuf — oben auf, denn sie bekriegen mit der Paarung Frau Erlinghagen-Perl — Frä. Belker-Belker den Endkampf allein. Sieger blieben Feldmeier, Felder. Alles in allem genommen war das von Fred Diefelhorst geleitete Turnier ein schöner Erfolg.

Ohne große Jagden

Bijenburg-Schön führen in Breslau.

Breslau, 3. März.
Nach Aufhebung der Neutralisation am Dienstag, mittig verhielt sich das Feld trotz lauter Proteste ruhig. Die Langweiligkeit erfuhr lediglich durch die Wertungsspurts eine Unterbrechung. Am Anschlag an die letzten Spurts konnten von Kempen und Bijenburg ohne Gegenwehr das Feld überwinden; damit sicherten sich Bijenburg-Schön wieder die alleinige Führung.

Am Dienstagabend war der Besuch etwas besser als an den Vortagen, aber die Affäre zeigte keine Unternehmungslust. Auch ein Reifensport brachte kein Leben in das Feld. Nach den Wertungsspurts konnten Bijenburg-Schön, Preuss-Reißiger und Rieger-van Kempen je eine Runde gewinnen. Preuss-Reißiger holten wenig später noch eine Bahn, lange auf. Der Stand des Rennens am Dienstagabend 12 Uhr war folgender:

1. Bijenburg-Schön 254 Punkte; 1. Runde zurück; 2. Preuss-Reißiger 134 Punkte; 2. Runde zurück; 3. Rieger-van Kempen 119 Punkte; 4. Runde zurück; 4. Gobel-Dinale 118 Punkte; 5. Rieger-van Kempen 75 Punkte; 6. Rieger-van Kempen 75 Punkte; 5. Runde zurück; 7. Thierbach-Ziegel 112 Punkte; 6. Runde zurück; 8. Haudet-Bez 140 Punkte; 9. Knappe-Maidorn 78 Punkte; 10. Jung-Stub 56 Punkte.

Ein verdienter Sieg

Lützendorfturner Boxklub — Polizei Bochum 5:11.
Trotz härtester Aufstellung mußten die Lützendorfturner im heimischen Ring sich mit einer klaren Niederlage abfinden. Die Veranstaltung fand vor ausverkauftem Hause statt. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Kedergericht: Prüßing (L.) schlägt Wolff (Pol.) knapp nach Punkten. Ein Unentschieden wäre richtiger gewesen.

Leidgericht: Kug (L.) konnte gegen Lehre (Pol.) seine harte Medaille nicht anbringen und mußte sich nach Ablauf der drei Runden mit einer hohen Punktniederlage abfinden.

Leidgericht: Konrad (L.) konnte gegen Katsch (Pol.) nur eine Runde und Tapferkeit unter Beweis stellen. Trotz mehrerer Niederlagen mußte sich der zu arbeits Hoffnungen berechnete Katschowski mit einem hohen Punktsieg abfinden.

Weltergericht: Langner II (L.) und Kuchhoff (Pol.) trennten sich nach drei Runden unentschieden.

Mittelgewicht: Neutath (L.) hatte gegen Fednar (Pol.) nicht viel zu bieten. Trotzdem er diesmal seinen Boden war, fand er den Kampf aber bis zum Schluß tapfer durch.

Mittelgewicht: Kowalski (L.) lieferte Gria (Pol.) einen großen Kampf, der unentschieden endete. Aber eines mußte Gria den Kampf mit einer alten Handvergebung aufgeben.

Schwergewicht: Schmitt (L.) mußte in allen drei Runden die Überlegenheit von van Bremen (Pol.) anerkennen. Van Bremen präsentierte sich in guter Verfassung und dürfte bei den Landesmeisterschaften ein ernstes Wort mitreden.

Hein Müller fordert Charels

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller (Münch) hat durch die Internationale Box-Union den zur Zeit in Amerika weilenden belgischen Europameister Pierre Charles zum Titelfkampf herausgefordert.

Ohne Sieg!

Bochumer D. T.-Schwimmer verlieren in Gagen.
Die Schwimmabteilung des D. T.-Stadterverbandes trug am Sonntag einen Auskampf gegen den Schwimmverein „Westfalen“ Gagen aus. Die Gagen waren leider ergebnislos, so daß die Gagenfamilie Wettkämpfe gewinnen konnten. Die Ergebnisse waren:

Lagenstaffel, 4 mal 4 Bahnen, Gagen 4:35 Sekunden, Bochum 5:22 Sekunden.

Jugendstaffel, 4 mal 2 Bahnen: Gagen 2:06 Sekunden, Bochum 2:11,9 Sekunden.

Bruststaffel, 10 mal 2 Bahnen: Gagen (1. Mannschaft) 5:38 Minuten, Gagen (2. Mannschaft) 5:58,9 Minuten, Bochum 6:06,5 Minuten.

Lagen: Gagen (1. Mannschaft) 30,2 Sekunden, Gagen (2. Mannschaft) 30,8 Sekunden, Bochum (1. Mannschaft) 34 Sekunden, Bochum (2. Mannschaft) 30,8 Sekunden.

Kreistaffel, 5 mal 2 Bahnen: Gagen (1. Mannschaft) 2:11,3 Minuten, Bochum 2:27,1 Minuten, Gagen (2. Mannschaft) 2:31,4 Minuten.

Ergebnisse: Gagen 28, Bochum 14 Punkte.

Ein Diplomschl

Zus Kornharpen 26 — Bochumer Verein 3:1.
Gleich nach dem Anschlag liegt Kornharpens Sturm vor dem Tore des Bochumer Vereins. Bereits nach zehn Minuten fällt das erste Tor für Kornharpen durch den Linksaußen. Bis zur Halbzeit konnte derselbe Spieler noch zweimal erfolgreich sein. Nach der Halbzeit schloß der Halblinke des Bochumer Vereins das einzige Tor für seinen Verein. Kornharpen spielte vollständig überlegen. Eine halbe Stunde vor Schluß gab der Bochumer Verein das Spiel ermußt auf. Durch diesen Sieg ist Zus Kornharpen Tabellenführer.

Deutsche Jugendkraft

Am Fußball war am Sonntag das Treffen um die Führung in der Gruppe West der Gauliga von besonderem Interesse, das zwischen „Ablen“ Weilerhohl und „Antonen“ Bochum ausgetragen wurde. Wenn man auch den Weilerhohlern einige Chancen einräumen möchte, daß sie ihre Gäste aber mit 12:1 abfertigen würden, so doch gänzlich unerwartet. Die Gastgeber gingen mit hartem Siegeswillen vor, was schon das Halbzeitergebnis von 3:0 kennzeichnete. Deutlich in der ersten Hälfte spielten die „Antonen“ recht ansprechend, fielen aber in der zweiten Hälfte gänzlich ab. Weilerhohl ist nunmehr Teilnehmer am Weilerhohl-Rundenkampf des Kreises Rhein-West. — Die Bochumer Bewegungsspieler konnten das Treffen mit einem nur knapp mit 2:1 für sich entscheiden. — Die „Germanen“ von Weimar-Nord waren in Linden zu Gast und gewannen ebenfalls knapp mit 2:1, während der Geisellensverein gegen die „Renken“ aus der Bode mit 3:3 unentschieden spielte.



Der Mann, der die Sensation von dem neuen Malzbier in die Welt hinausposaunt.

Vitamin Kraftborn
Dortmunder Riterbrauerei A.-G.
Vertr. Kilian Schreiber, Bochum, Bülwer, 24, T. 69060
M. Wrede, Bochum-Welmar, Karl Friedrichstr. 22, T. 69894

Bezugspreis 2,20 RM. bezieht monatlich 20 Ausgaben eines im Heftmetell angebotene von bei wangswei verladen ulis. Anzeigen an de gegebene und gewährt Mt. 250.- Untel

Die Re

Von unsere: Die Verhandl... fährern der So... geltern haben w... den Gerichten u... am Wandelhall... wird heute fogar... betätigt, die b... schließlich auf d... nicht alle Anzei... bare Hemmflöge... nett zur Stabili... schaftsverhältni... des „Rorwä... artikel zu den V... lung und kommt... hältnisse im Re... Ausfahrungen:

„Die ganz... mit sich, daß i... liche Entschied... von größter S... nicht mehr d... Fraktion zu d... dem vor allen... politisch e... Eingeltragen... den. Vor alle... gierung u... Verordnug... eine unentbe... auch auf i... machen m... den Sieg dem... unter diesen... überführten... schlüssen möch... sie von der C... lehung fogit... die mit Au... Wirtschaftsw... geitell werbe... führen wil... Sie muß aus... ten zweiten... entstehen. G... von Kräf... deren Faktors... tungsbewußt... nachten Woc... sehen wird n... morgen, fond... Diese Stell... Im sozialdemo... des Entfies d... worgung beu... allein dem K... Entwicklung... gegenüber übe... Die getrigg... trerfleis... teiligen Wir... dennoch im R... hat den Ansch... rat zurück... dann den Rei... hier die dann... finden. Inu... ernährungsmit... toges nicht al... Reichsfanz... abend neue V... Führern. R... Zeit auf Don... Fraktionsfigu... noch abend... Fraktionsfigu... Zentrums ab... ferner eine V... Volkspartei,

Realist... Umfangreich

Der preu... zweite Lesung... merbe, Grun... 31. März 1931... Kommu n i... diesen Ausg... lösen und R... dank der Bef... ger gewese... Sprecher erkl... leider be... habe.

Im übr... minier Dr... werbesteuere... weil schon h... ertrags-, u... die schonenb... ihrer Befrei... staatlischen G... stand, dem... des Schulwe... kugate komm... Eine umf... sentung